Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lob-Predig// Von dem Leben und Wandel Deß Von Ihr Päbstlichen Heiligkeit Alexander VII. Den 1. Novembr. Im Jahr Christi// M.DC.LIIX. New erklärten Heiligen Thomae von Villanova Ertz-Bischoffen zu ...

Neuhauser, Bernhard

München, 1659

VD17 VD17 12:202200F

Thema. Sumetis vobis die primo fructus arboris pulcherrimae, spatulasque palmarum, & ramos ligni densarum frondium, [...]

urn:nbn:de:bsz:31-129742

Visual Library

THEMA.

Sumetis vobis die primo fructus arboris pulcherrimæ, spatulásque palmarum, & ramos ligni densarum frondium, & salices de torrente, & lætabimini coram Domino DEO vestro, celebrabitísque solennitatem ejus septem diebus. *Levit. 23. v. 40. 41.*

Ihr solt am ersten Tag Frücht nemmen von dem allerschönsten Baum/vnd Palmzweig/vnd Mayen von dicken Blumen/vnd Bachweyden/vnd frölich seyn vor GOTT ewrem HERRN/ vnd also disen seinen Festtag halten siben Tag lang. Levit. 23.

WIB ich zwar/ gleich anderen Menschen/ auch nit mehr als nur ein Mund/Zungen/vnd Hertz habe/ so lasse ich mich doch heutiges Tags A. A. in Christo dem HERRN etlicher massen gedunckẽ/ als redete ich dises Orths mit so vilen Zungen/ Mund/vnnd Hertzen/ so vil meines Ordens Mitgenossen in vnserm allhiesigen Collegio, ja wol auch in vnserer gesambter Gesellschafft JESV sich dermalen einbefinden: Vnd ob schon dise Zahl nit gering/ so schätze ich mich dannoch in meinem Sinn/so lang vnd

so vil noch nit vollkommentlich befridiget vnnd begnüget / biß ich nit auch darzu habe / die Zungen / Hertzen / vnd Mund aller deren / welche nit nur Persönlicher Gegenwart nach / an disem newen vnd sonderbaren Ehren-Tag anwesend / sonder auch aller anderer / welche einiweders vmb deß grossen Zulauffs willen / Enge deß Orths / oder anderer Hinderungen halber / dem Leib nach abwesend / gegenwärtig aber mit dem Gemüt / disem heiligen Gotts-Hauß vnd Closter / ja der gantzen Religion deß H. Augustini / vnd dessen new erklärten H. Thomæ von Villanova, mit sonderbarer Neigung / vnd willfähriger Gottseligkeit wol gewogen vnd zugethan seyn / alles lediglich dahin ansehend / vmb / weil ich meiner eigenen Geringheit Mißtrawig / selbe durch so vil andere bester massen zuersetzen / vnd also mit aller Zungen / Hertzen vnnd Mund / erstlich zwar disem Heiligen / vnd in der Catholischen Kirchen von altem her hoch angesehenen Orden deß H. Augustini / dann für das ander absonderlich dises löbl. Convents Wol-Ehrwürdigen PP. vnnd samentlichen Mitglidern / dises jhnen anheut eygenthumbliches / vnd eben darumb desto schätzbares Ehren-Fest nicht nur allein wol zugönnen / sonder auch zu solchem nach bestem Vermögen / alles Glück zuwünschen / massen ich jhnen dann hiemit es würcklich in meinem vnd aller angeregten Namen / wie auch fernere beständige Wolfahrt von dem Allerhöchsten trew: vnd hertzlich will gewunschen haben / vnser aller innerliche Befridigung mit disem äusserlichen Gezeugnuß der auffrechten Frolockung hiemit bewehrend. Das aber zu disem jhrem gegenwärtigen Ehrn-Fest vnd vorhabender Predig / gedachte Wol-Ehrwürdige Herrn PP. jhnen wollen belieben lassen / sich vilmehr eines Frembden / als jhrer eignen Mitglidern eines (an welchen es jhnen eben so wenig ermanglet) für einen Prediger zubedienen / dessen mögen sie meines Erachtens eine / wir aber mit vnser Gegenlieb vhrbietig zu willfahren neben andern / sonderlich zwey Vrsachen gehabt haben: Sie zwar die Wol-Ehrwürdige Herrn PP. hat darzu bewegt / Religiosa modestia, oder Geistliche Demut / Vrsach deren sie ein Bedenckē getragen / jhres eygnen Lobs Verkündiger zuseyn / vnserseits aber vermage vns darzu / Erstlich die zwar alte / abergleichwol noch frisch erkandte Schuld / so wir immerzu gegen jhnen danckbarlich erkennen / vmb daß vnsere erste Ordensgenossen / zuvor vnnd ehender wir allhier ein eygnes Vnderkommen / Collegium oder Kirchen gebabt / dises löbl. der Herrn Augustiner Convent vnnd Kirchen auff die 33. Jahr / zu einer trewen Herberg vnd Einkehr genossen vnd

gepflegt

gepflegt haben; vnd für das ander / weil eben diser H. Ertz-Bischoff / dessen Fest vnd Ehrn-Tag wir anjetzo begehen / in seiner Ertz-Bischofflichen Statt Valentia vnd gantzen Bistumb / vnserer wenigsten Societät / so wol ein hertzhaffter Beschützer / als eyfferiger Beförderer vnd inbrünstiger Liebhaber jederzeit gewesen / daß er so gar / noch an seinem Todtbethlein / derselben sich in Gnaden erinnert / vnd von denen jhme noch außständigen Schuld-Geldern / einen ergeblichen Theil vnserem selbiger Statt an Zeitlichen schlecht bestelltem Collegio, zu seinem letzten Willen / vnd einem freundlichen Vrlaub vermachet / wie solches in vnsers Ordens Denck-Schrifften / mit schuldiger Danckbarkeit / zu einem jmmerwehrenden Angedencken verfasset / vnd andern seinen Lob-Thaten beygesetzt ist.

Vnd so vil zwar zu einem nothwendigen Eingang diser Predig / jetzt komme ich zu der Predig selbst / für welche ich mir einen Vorspruch / nit wie sonst der gemeine Brauch auß dem jederzeit lauffenden Evangelio / sonder anderwertig her / nemblich auß dem Buch Levitici genannt / außerkohren habe / vnd dises vmb desto füglicher vnd mit besserem Vortheil Ewer Lieb vnd Andacht / als in einem Augenwurff das gantze Leben vnd wunderreichen Wandel dises H. ErtzBischoffen Thomæ, zu allgemeinem Trost der Catholischen / zumalen der Vn-Catholischen (als welchen mit dergleichen auffzukommen vnmöglich!) gerechtem Nachdencken / vorzustellen vnnd zuentwerffen. welches / weil ich mich bemühe zu vollbringen / ersuche ich mit gebührender Demut zuvorderist disen H. Ertz-Bischoff vmb sein heilige Benediction vnnd Ertz-Bischofflichen Segen / Ewer Lieb vnd Andacht aber vmb die Christliche Gedult / vnd fahre darauff fort in dem Namen deß HERRN.

Der Fest vnd Feyertägen / welche das Israelitische / daß ist / das außerwöhlte Volck / vor Zeiten auß sonderbarer Anordnung vnd Befelch Gottes schuldig zuhalten / waren siben an der Zahl / eines vnd das erste genannt Festum Sabbathi, oder deß Sabbaths / das ander Phase Domini, oder der Ostern / das dritte Pentecostes, oder der Pfingsten / das vierdte / Tubarum, der Trompeten / das fünffte Expiationis, der Versöhnung / das sechste Tabernaculorum, oder der Laubherhütten / das sibende Cætus atque Collectæ, der Tag der Versamblung.

Alle diese siben Fest vnd Feyertäg könden wir sagen / schliesse in sich auff gewisse Maß vnd Weiß ein / der heutige Ehrentag deß heiligen Thomæ von Villanova, dann erstlich ist es Festum Sabbathi, ein Fest deß Sabbaths / oder Quietis, der Rast vnd Ruhe / oder Be-

freyung von der Arbeit / dieweil es ist ein Sontag. So ist es Pascha oder Phase, ein Fest der Ostern / weil es der erste Sontag nach Ostern / vnd also ein Oesterlicher Sontag ist. Wir köndten jhn wol auch nennen / Festum Pentecostes, ein Festag der Pfingsten / als an welchem wir vns denckbarlich erinnern der sonderbaren Gnaden vnd Gaben / so der H. Geist vber den H. Thomam reichlich außgossen hat / zumalen

Cornel. in Levit. c. 23. v. 21.

Pentecoste in einem Geistlichen Verstand / wie jener sagt / bedeutet / Vniversalem requiem Sanctorum in cælo qui per fidem & dilectionem Christo adhæserunt. das ist / ein allgemeine Ruhe der Heiligen im Himmel / welche auff diser Erden durch den wahren Glauben vnd Liebe Christo angehangen seyn / wie ja freylich auß disen einer gewesen / vnser H. Ertz-Bischoff Thomas. Es ist auch Festum tubarum, deß Trompetenschalls / weil an heutigem Tag GOtt in disem Heiligen mit Trummel vnd Heerpaucken / Posaunen vnd Trompeten / vnd allerhand Singer-Gezeug zierlichist (neben Lösung deß Geschützes) in- vnd ausser

Oleast. hic.

diser Kirchen vnd Gotshauß / geehrt wird. Es ist Festum Expiationis, oder ein Fest der Versöhnung / das ist / wie jener Gelehrte sagt: Dies linitionum ad liniendum super vos coram Domino, quia dies est, in qua liniuntur & teguntur peccata vestra ne Dominus videat ea ad puniendum, seu dies placationis & remotionis iræ ad removendum iram super vos. Es ist ein Tag / an welchem man GOTT kan geschwaigen / die Sünden also zureden / zudecken / das GOtt dieselbe nicht anschawe zur Straff / ein Tag der Nachlaß vnnd Hinderhaltung deß sonst billichen vnd rechtmässigen Zorn Gottes vber vns / mit einem Wort / ein Festtag der Seelen-Reinigung / wegen deren von Ihr Päbstl. Heiligk. ALEXANDER VII. die gantze Octav hindurch allen darzu / durch ordenliche Beicht vnd Buß / auch Empfahung deß H. hochwürdigen Sacraments deß Altars / recht geschickten Christglaubigen gnädigst ertheilten vollkommnen Ab- vnnd Nachlaß der Sünden. So mögen wir wol auch dises vnser gegenwärtiges Fest benennen mit dem Namen Festi Tabernaculorum, das ist / das Fest der Lauberhütten / in Bedencken / daß gleich wie selbes angesehen zu einem Angedencken / wie daß das Israelitische Volck Pilgerweiß auß Egypten in das gelobte Land gewandert / vnd vnder den Hütten lange Jahr sich begnüget / also wir bey disem Fest vns erinnern der mühseligen Pilgerschafft / welche der H. Thomas den Lauff seines gantzen Lebens hindurch / nach dem gelobten Land deß Himlischen Paradeyß auff sich genomen vnd vollzogen hat. Endlich / so ist es auch gewißlich Festum

stum Cætus atque Collectæ, das ist/ ein Fest der Samblung: Non tam pecuniarum aut eleemosynarum quam hominum & populi spricht jener vortreffliche Schrifftgelehrte; Nicht so fast ein Fest der Einsamblung Geldts vnnd Allmusens/ als Versamblung der Menge deß Volcks: Qui congregabatur in templo vt simul adunatus gratias ageret DEO solennibus sacrificijs: Welches in der Kirchen versamblet/ GOTT dem HErrn durch gebührende Opffer jhr Schuldigkeit ablegete vnd bezeugte. Cornel. hîc.

Was ich aber bey allen disen von GOtt bestellten Festtägen zu vorderist vnnd am allermeisten zu meinem gegenwärtigen Vorhaben beobachte/ seynd die jenige Ceremonien oder Gepräng/ mit welchem Gott wolte/ daß man selbe/ insonderheit aber/ das Fest der Tabernacul oder Hütten/ solt feyerlich/ vnnd mit sondern Jubel vnd Frewden begehen vnd halten/ als welche auff vnsern gegenwärtigen Ehrentag sich absonderlich wol fügen vnd eintreffen/ vnd ich jetzo außführlich Ewer Lieb vnd Andacht vorzutragen/ vnd vmbständlich (so vil es die Zeit zugibt) zuerklären gedacht bin.

Dann erstlich sagt GOtt: Sumetis vobis die primo fructus arboris pulcherrimæ, das ist/ sie solten von dem allerschönsten Baum hernemmen die Frücht desselben. Für das ander/ Spatulas Palmarum, die Palmzweig. Drittens/ Ramos ligni densarum frondium, Mayen von dicken Blumenbuschen/ vnd Vierdtens/ Salices de torrente, die Weyden auß den rauschenden Bächen/ oder Bachweyden. Ich will aber mit Ewer Lieb vnd Andacht Verwilligung/ die Ordnung diser vier Stucken in etwas verkehren/ vnd den Anfang von dem letzten/ das ist/ von den Bachweyden machen.

Salices de torrente.

So befalche dann GOtt an dem gemelten Festtag seinem Volck/ daß es sich solte gebrauchen der Bachweyden/ Sumetis vobis salices de torrente. Jhr solt nemmen Weyden auß einem Bach/ vnd zwar nicht auß einem jeden/ sonder auß einem solchen/ welcher gähling anlauffet/ bald groß bald klein/ vnnd sonst mit einem grossen Gewalt/ Vngestümme vnd Getöß daher rauschet/ vnnd durch einen solchen Bach wird/ wie darvon redet Lyranus in einem sittlichen vnd Geistlichen Verstandt/ bedeutet/ Fluxus seu impetus tribulationis, ein Bach der Trübsal vnd Widerwertigkeit/ die Vrsach diser Gleichnuß gibt der hochgelehrte Bellarminus, Quomodo enim torrens magno impetu Glossa in Ps. 109. In Psal. cit.

impetu & sonitu fluit, & turbidus ac turbatus incedit, & paulò post cessat, & ne vestigium quidem sui relinquit, sic sunt res humanæ tempore hujus mortalitatis, transeunt enim omnia & vt turbida & turbata. Darumb daß gleich wie ein gählings angeloffener Bach mit einem grossen Gewalt vnd Geräusch / beynebens gantz lettig vnd trüb daher lauffet / bald aber sich wider verliehrt / also es ein Meynung habe mit dem Lauff vnsers Lebens / in deme alle Ding vrplitzlich vber vns daher rauschen / vnd gemeinglich trüb vnd verwirret genug / daß also in disem Verstandt dises Wort Torrens, oder ein rauschender Bach von disem Leben zuverstehen / nit ist Torrens voluptatis, (seynd die Wort Titelmani) sed amaritudinis, nequaquam limpidus sed turbulentus, nit ein Bach deß Wollusts / sonder der Bitterkeit / nit Christall klar vnd lauter / sonder gantz kottig vnd trüb. In Psal. 109. v. 8.

Die Weyden dann dises rauschenden Bachs / als welche einweg als den andern schön seyn vnnd grün / bedeuten einen Menschen / der vom Creutz vnd Leyden sich nit lasset vberwinden / sonder beständig / frisch vnd vnverschwelckt verbleibet / in der Sach selbst ein recht schönes Emblema oder gestudierte Abbildung vnsers gegenwärtigen Ertz-Bischoffs deß H. Thomæ von Villanova, von welchem ich wol mit Warheit sagen darff / Salix in torrente, Thomas in tribulatione, was da ist ein grüne vnd beständig vnverschwelckte Weyden in einem rauschenden Bach / daß seye gewesen der H. Thomas in aller seiner Trübsal. Daß es dem H. Thomæ an Creutz / Leyden / vnd Verfolgung nicht ermanglet / erscheint ins gemein auß dem / was der H. Pabst Leo mit sattem Fundament auß dem H. Apostel Paulo gesagt / Nunquam deest tribulatio persecutionis, si nunquam desit observantia pietatis. Daß es nemblich deme niemahlen an Verfolgungen werd fehlen / vnd läer außschlagen / welcher wird guts thun vnd schaffen wöllen. Insonderheit aber wird dises bewehrt auß der Relation, oder vor der Heiligsprechung vorgeschehenem Vortrag / dessen eygentliche Wort also lauten: Nec dignè quis possit exprimere, in quantis vexatus, quibus contumelijs affectus, quibus lacessitus injurijs. Das ist / mit Worten seye es nicht außzusprechen / wie diser H. Mann geplaget worden / was vnderschidliche Schmachen jhme angethan / vnd mit was falschen vnd gantz vngegründten Inzüchten er an seinen Ehren vnd guten Namen angetastet vnnd beladen worden seye. Schier nit weniger hätte er manichsmal mit Hertzbrechenden Seufftzern sagen können / als was Moyses der sanfftmütige Mann vnnd Serm. 9. Quadrag. 2. Tim. 3. 12.

Führer

Führer deß Volcks GOttes gesagt vnd geklagt hat / Quid faciam populo huic ? adhuc paululum & lapidabit me. Was soll ich doch mit disem meinem mir von Gott anvertrawten Volck anheben / es fehlt ein gar weniges / daß sie mich nicht gar versteinigen. Wem GOtt der Allmächtige die Augen geben solte / daß er einen oder andern Augenblick zuruck möchte thun auff den Standt / in welchem sich damalen / das ist / zur Zeit deß H. Thomæ die Statt Valentia, vnd jhme vndergebenes Ertzbisthumb befunden / Behüt Gott / was wurde er anderst sehen / als einen mit Hecken vnd Stauden vber vnd vber verwüsten Wald vnd Wildnuß ? als ein mit Distlen vnd Dorn vberwachßnes Feld vnnd Acker ? als einen mit allerhand tieff eingewurtzten Vnkraut verwildten Garten ? als einen mit spitzigen vnd hartstechenden Rohren / angefülltes Moß vnd Pfützen ? Gehe mir einer hin / vnd reinige einen solchen Wald / vnd verletze sich nit ; Ein solchen Acker vnd Feld / vnd stecke sich nit ; Ein solchen Garten / vnd erlige darinn nit : Ein solches Moß vnd Pfütze / vnd verzage vor Mühe / Trübsal vnd Angst nit. Ein solche Meynung hätte es damalen mit der Kirchen zu Valentia, daß ich wol auff selbe wenden kan die Wort / welche Baronius von dem leidigen Standt der Kirchen zu Mayland (auß Gottlosigkeit Auxentij deß Arianischen Bischoffs /) als selbe der H. Ambrosius angetretten / geschriben hat : Terra illi frugifera conversa erat in Salsuginem à malitia inhabitantium in ea, & jam non esset amplius ager primitiarum, cui benedixisset Dominus, sed squallens, horrénsque desertum, spinis obsitum, invium, ac feris tantummodo pervium. Das nemblich das vorhero fruchtbar Landt jhme verkehrt in ein lauter Saltzplatz / vmb der Boßheit willen / deren die darinnen wohneten / vnd also nicht mehr ware ein Acker der newen Früchten / den GOtt gesegnet / sonder ein Oede vnd entsetzliche Wüsten / mit Dorn vberwachsen / vnwegsamb / vnnd in welchem nur die wilde Thier jhren Vnderschleiff hätten. Gleich wie nun vor Zeiten jedermäniglich in den Gedancken gerathen / als wäre Zorobabel nit so fast von dem König Cyro, als durch Cyrum von GOtt selbsten dahin beordret worden / daß er der in Hierusalem gantz verwüsten Kirchen wider vbersich helffe / also will ich abermal von der Kirchen vnd Bisthumb Valentia auff den heiligen Thomam von Villanova deuten die Wort / so vorgedachter Baronius auff den H. Ambrosium vermeint hat / Opportunè admodum DEI providentiâ missus est (Thomas) tanquam alter Zorobabel, qui sancta loca purgaret, templum restitueret, exulem fidem re-

Exod. 17. 4.

Baron. in vita.

Psal. 106. 34.

Esd. 1. c. 3. v. 2.

revocaret, & sanctam impollutámque Ecclesiasticam disciplinam instauraret. Das ist / gar zur rechter Zeit ist durch Göttliche Vorsichtigkeit der H. Thomas, gleich als ein anderer Zorobabel / in dises Ertz-Bisthumb gesandt worden / damit er nemblich die heilige Oerther säuberte / die Kirchen wider auffrichtete / den schwachen vnd allerdings weichenden Glauben erhielte / auch die heilige vnnd vnbefleckte Kirchenzucht wider zurecht brächte. Das alles aber hat so glimpffig von jhme nit könden angangen werden / daß er sich nit vilfältig müste an Distel vnd Dorn / an Hecken vnd Stauden reiben / vnd bey vnsäglich vilen Abhold vnd Feindselig machen / weil er gleichsamb müste einen offentlichen Krieg den schweren Sünden vnd Lastern anbieten / vnd folgends alle die jenige / so damahlen solchen ergeben / jhme zu Feind
Gen. 16. 12. vnd Verfolger machen / da hiesse es wol gewißlich / Manus ejus contra omnes & manus omnium contra eum, daß / in deme er wolte mit seinen heylsamen Händen die sierige vnd schadhaffte Sünder berühren / vnnd sein vbel bestelltes Ertz-Bisthumb / also zureden / in ein newes / vnd dem Gesatz GOttes gemässes Modell giessen / aller bösen Zungen vnd Mäuler / aller Gottlosen vnnd in dem Vbel verhärtete Händ wider sich auffwiglete vnd verhetzte / seytemalen recht jener Gelehrte Schrifft-Außleger Hieronymus Oleaster sagt: Commune
inc 16. Gen. est, vt omnes adversentur ei qui omnium adversarius est, Daß alle wider den auffstehen vnd sich auffleinen / der alle anfichtet vnnd bestreittet.

Wie verhielte sich aber bey solcher Beschaffenheit der Sachen vnser Gottgeliebte Thomas? Salix in torrente, Just wie ein graßgrüne Weyden in einem grobrauschenden Bach / Blasphemantes obsecravit, injuriatus opponebat scutum patientiæ, vincens in bono
Relatio Canon. malum, zeiget von jhme die Catholische Kirchen / das ist / je mehr er wurde gelästert / je demütiger ersuchte er sie Bittweiß / vnd gegen denen / so jhne schmächeten vnd schalten / gebrauchte er sich keines andern Schildts nit / als der Gedult / vnd gienge starck auff dises / daß er das böse allezeit mit gutem vergelte / wordurch er mit dem Werck selbst erfüllt / jene fast schwere Haupt-Lehr der Hohen-Schuel Christi. Di-
Luc. 6. 28. ligite inimicos vestros, benefacite his qui oderunt vos, benedicite maledicentibus vobis & orate pro calumniantibus vos, daß wir nemblich sollen lieben vnsere Feind / guts thun / denen so vns hassen / wol reden von denen / welche vns alles böses nachreden vnnd sagen / vnd endlich betten für alle die jenige / welche vns allerhand Schelt- vnd Schmachwort zuziehen.

Mit

Mit was Frucht aber vnd Ersprießlichkeit / vnnd mit wie viler steinharten Hertzen Erwaichung / jhme vnserm geduldigisten Thomæ vnd Ertz-Bischoffen solches abgangen vnd gelungen / daß ist mit Worten nit leicht zuerklären. Der Moyses / so sanfftmütig als er jmmer gewesen / vnd von Gott selbsten deßwegen den Ruhm vor allen hätte / dennoch / damit er auß dem Felsen vnd Stein Wasser erzwänge / gebrauchte er sich eines Stecken / oder Ruthen / vnd schluge alles Ernsts darein / vnser heiliger vnd von Hertzen sanfftmütiger Thomas aber / bediente sich zur Bekehrung der steinhärtisten Sünder weder Steckens noch Ruthens / sonder seiner blossen Gedult / Demut / vnnd Gebetts / neben den Wercken der vnsäglichen Liebe / vnd Widergeltung alles Argens vnd Bösens / mit Gutem. Dise vnd dergleichen Stuck waren an statt der Mosaischen Ruthen / durch-deren Berührung so gar auch die felß- vnnd steinärtige Gemüter der Sündern / gantze Zäher-Bäch auß jhren Augen von sich gaben / vnnd vergussen / Cessit, sagen die Schrifften deß Römischen Stuels / duritia, & domus exasperans sensim leniri cœpit, paulatim correptionem admisit, recepit disciplinam, vt qui jam populus DEI esse desierat, DEI populus esset, & ipse, qui jam appetebatur injurijs, Pater & Dominus ab omnibus coleretur. Zu Teutsch: Allgemach gabe sich die verstockte Weiß / vnd das verbeinte Hauß liesse sich nach vnd nach besser an. Es ersprussen vnd verstiengen entlich die Straffen vnd Ermahnungen / also vnd dergestalt / daß das Volck / so vorhero auffgehört hatte ein Volck GOttes zuseyn / wider wurde zu einem Volck Gottes / vnd der / welcher vorhero von jhnen geschänder vnd geschmähet worden / nachmalen anderst nicht / als ein allgemeiner / lieber / trewer / Vatter vnd Herr / von allen gehalten vnd verehrt wurde. Acta Canoniz.

Ich kan weniger nicht thun / daß ich nit zu mehrerm Trost meiner lieben Zuhörer / vnd auff derer mir wolbekandtes Beginnen / daß jenige alles / was ich bißhero von seiner Gedult vnnd Sanfftmut gemeldet / nur bloß mit einem eintzigen Exempel auß seinem heiligen / aber ins gemein / noch was vnbekandten Leben bekräfftige / vnnd noch mehrers beweise.

In der Statt Valentia, allwo er als Ertz-Bischoff sein Wohnung / vnd Ertz-Bischofflichen Sitz hatte / jngleichem durch sein gantzes Ertzbisthumb / ware nit nur der gemeine Mann / oder die Weltlichen / sonder so gar auch die Geistlichkeit selbst / dergestalt bestellt / das Gott der Allmächtige wol hätte jene Wort bey dem Propheten Jere- Ieremi. 2. v. 8.

mia widerholen kônden / Sacerdotes non dixerunt vbi est Dominus? & tenentes legem nescierunt me, & pastores prævaricati sunt, Die Geistlichen vnd Priester haben nichts nach jhrem Gott vnd HErrn gefragt / vnd in dem sie das Gesatz bey sich hätten / haben sie beynebens nichts von mir wollen weder wissen noch hören / so gar auch die / welche andern als Hirten vorgestellt waren / haben alles arges wider mich jhren Gott vnd HErrn vermuthwilliget / Non tantùm plebs imperita, spricht jener / quam ignorantia aliquo modo excusare potest, sed sacerdotes etiam & Legis periti, quin etiam pastores ita vixerunt ac si me non cognovissent, Nit allein der gemeine vngeschickte Pöfel / welcher etwan durch den Vnverstandt zuentschuldigen / sonder auch die Geistlichen / Priester / vnnd Gesatz-Verständige / ja was mehr / so gar die / welche anderen als Hirten / mit guter Lehr vnd Exempel / hätten sollen vorher gehen / haben ein solches Leben vnnd Wandel geführt / gleich als wann sie vmb Gott jhren HErrn weniger als nichts jemalen gewust hätten.

Cornl. in h. l.

Auß deren Anzahl / anderer zugeschweigen / ware in gemeldter Statt vnd Thumbstifft zu Valentia einer / welchem vnser H. Thomas zu mehrmalen mit so hertzrührenden Worten zugesprochen / daß er auch einen harten Stein hätte mögen bewegen vnd erweichen. In deme er aber sahe / daß er einen Mohren vergebentlich waschete / vnd daß alle seine so wolgemeinte Erjnnerung vnd Zusprechungen / gleich als ein guter Saamen auff ein vnfruchtbares Erdrich fielen / wolte der demütige Seelen-Eyferer / seiner eygnen / das ist / milden Natur entgegen / das Blätlein vmbwenden / vnd ein wenig mit einem Ernst vber jhn kommen. Er kundte sich aber keines so gelinden vnd bescheidenen Ernsts nit gebrauchen / daß jhne die allbereit zu lang gewohnte Frey- vnnd Frechheit deß Lebens dises Herrn erdulten möchte / sonder ein jedes Wort dises trewen Hirten / ware gleich dem Streich eines Fewersteins auff einen härten Stahel / darauß nichts erfolgete / als lauter Flammen der gar zu hitzigen / vnmässigen / vnd dergestalt vngereimbten Worten wider disen H. Ertz-Bischoff / daß die jenige / so sich Dienstshalber vmb den H. Mann befanden / mit einem gerechten Eyfer die Ehr jhres Herrn zuretten ergriffen / ausser allen Zweiffel / gewaltthätige Hand / an jhme ohne Verzug wurden angelegt haben / woferrn nit diser sanfftmütige Ertz-Bischoff solches mit aller seiner Macht verwehret / vnd jhn von sich auß seinem Gewalt frey ledig entlassen hätte. So bald aber dise dem Ertz-Bischoff so frech angemaste Vnehr denen Inquisi-

quisitoren, oder Geistlichen Gerichts-Herrn / kundbar worden / was die grosse Demut vnd Milde deß H. Ertz-Bischoffs nachgesehen hatte / haben sie solches mit gantzem Ernst wider wollen ersetzen / vnd darumb nach disem Herrn alsobald gegriffen / vnd gefanglich setzen lassen / zumahlen den gantzen Verlauff / neben dem ihrerseits höchsttragendem Mißfallen / dem frommen Ertz-Bischoffen durch einen von jhnen abgeordneten Priester berichtet. Damahlen / als jhme solches verbottschafftet / ware der H. Mann gerad zu Tisch nidergesessen / was gedencken Ewer Lieb vnd Andacht / daß er darzu gesagt vnd gethan habe? sagte er villeicht / was vor Zeiten Abisai / ein Sohn Sarviæ, O recht / quare maledicit canis hic mortuus, ein andersmal lerne er besser reden mit seinem Herrn vnd Bischoff. Liesse er sich etwan gegen den Herrn Inquisitoren, oder Geistlichen Gerichts-Herrn / der vorgenommenen Ehr-Rettung / in Gnaden bedancken? O GOtt / wol seyt waren dergleichen Gedancken von disem gantz mitleydigen Hertzen! Einen andern Tobiam hättet jhr an jhme gesehen / von welchem / als er einmal zu Tisch nidergesessen / vnd aber Nachricht bekommen / daß einer auß den Kindern Israel todt auff der Gassen / vnnd vnbegraben da lage / Statim, sagt die Schrifft / exiliens de accubitu suo, relinquens prandium, jejunus pervenit ad corpus, stracks vnd ohne Verzug / sprange der fromme Tobias von dem Tisch auff / verliesse sein Mittagmal / vnd kame also vngeessen vnnd vngetruncken zu dem todten Leichnamb. Nit anderst diser H. Mann zu den Inquisitoren vnd Gerichts-Herrn / bey welchen er auch also inständig vmb die Erlösung deß Verbrechers angehalten / daß / als alle vorgeschutzte Entschuldigung nichts wolten erflecken / ad extremum sanctè confirmaverit non abiturum se nisi voti compotem, er es endlich hoch bethewrte / daß er kein Fußtritt von dannen ehender nicht wolte setzen / er wäre dann zuvor seiner Bitt vollkommentlich gewehret. Hat man nun disen liebreichen Seelen-Eyferer wollen geschwaigen vnd befridigen / so hat man den Gefangnen auff freyen Fuß stellen / vnnd also frey ledig jhme müssen zuführen. Allda es dann anderst nicht geheissen / als was wir von dem Vatter deß verlohrnen Sohns lesen / Cum autem adhuc longe esset, vidit illum Pater ipsius, & misericordia motus est, & accurrens cecidit super collum ejus, & osculatus est eum. Da er noch weit von jhme ware / ersahe jhn der Vatter / vnd wurde gegen jhme zur Barmhertzigkeit bewegt / laufft jhme darauff entgegen / kusset vnd halset jhn. Natürlich also vnser H. Thomas

2. Reg. 16. 9.

Tob. 2. v. 3.

Rhò in exempl. l. 1. c. 5.

Luc. 15. v. 20.

mit disem wol gewißlich verlohrnen Kind: Ja was mehr ist / er liesse vber das herbey bringen / noch ein anders Maulthier / daß befalche er jhme zubesteigen / vnd hart an seiner Ertz-Bischofflichen Seyten / durch die vornembste Hauptgassen der Statt / neben mit einlauffender freundlichister vnd holdseligister Ansprach / daher reiten. Dixisses de victis injurijs triumphum longè amplissimum agi, daß einer nit anderst hätt können meynen / als der H. Thomas ritte triumphirweiß daher / wegen deß wider die Schmach vnd Vnbilden erhaltenen Sigs.

Zu einem sondern Ruhm der Tugend deß H. Ambrosij / Mayländischen Bischoffs / wird von Sozomeno angezogen / wie daß er sich vmb einen von Adel / so vmb das Leben / wegen gewisser wider den Kayser Gratianum außgestossenen ehrenrührischen Reden / gefangen lage / also eyferig angenommen / daß / wie die Wort gemelten Scribenten lauten: Non antea causam rei agere omiserit, neque prius Gratiani & aulicorum ejus obsecrationibus cesserit, quam salutiferum suffragium extorsisset, das ist / Er der H. Ambrosius nit vor nachgelassen / noch sich von dem Kayser Gratiano vnd seinen Hof-Herrn ehender abwendig machen liesse / biß er nit von Gratiano selbsten das Wort der erlangten Gnad herauß gepreßt hätte: was dißfalls der H. Ambrosius gethan / daß hat er gethan vmb etlicher Schmachreden willen / welche nit sein / sonder ein andere vnd frembde Person angetroffen hatten / was aber der H. Thomas gethan / daß traffe sein eygne Ehr vnd Person an / welcher gesagter massen vnverantwortlich von seinem Gegentheil angegriffen ware. Sozom. l. 7. c. 24.

Von dem H. Moyses gibt die heilige Schrifft das Gezeugnuß / daß er auß allen / so auff Erden gelebt / der Allersanfftmütigiste gewesen seye: Erat Moyses vir mitissimus super omnes homines qui morabantur in terra, verstehe / spricht Abulensis, auß allen / so auff Erden gelebt haben in dem alten / nit aber auch in dem newen Testament / dann sonst will er / seye weit sanfftmütiger vnnd milter gewesen der H. Stephanus / als Moyses / dann Moysis sein Sanfftmut / spricht er / stunde in dem sonderlich / daß als jhme sein Schwester Maria das Maul zimblich grob angehenckt hatte / vnd darumb auch von GOtt selbst mit dem Außsatz gestraffet / er dannoch für sie Gott gebetten / gleichwol nicht von sichselbst / vnd auß eygnem Antrib vnd Mitleyden / sonder auff inständiges Begehren vnd Anhalten deß Aarons / da herentgegen der H. Stephanus / so gar für seine eygene Versteiniger / vnnd zwar von jemand vnersucht / vnd gantz freywillig gebetten hat. Num. 12. 3.

Weil dann eben dises auch gethan

vnser

vnser H. Thomas, wer will es verneinen / daß nit auch auff ihn mögen angewendt werden vorige Wort / daß er nemblich gewesen / Vir mitissimus super omnes homines qui morabantur in terra, der Sanfftmütigisten Männer einer / so damalen gelebt haben / vnd gleich wie Moyses / also auch er / dardurch allen Vorstehern / wie Hieronymus Oleaster vermercket / ein schönes Lehrstuck geben Murmura dissimulare, injurias in faciem perpeti, neque ista curare, ac si non in se dicta fuissent, wie daß sie nit solten dergleichen thun / als nemmen sie das Kurren vnnd Murren jhrer vndergebnen in Acht / sonder die vnder das Angesicht zugefügte Schmachen gedultig solten leyden / vnd anderst nit / als gienge sie es alles nit an. inc. 12. Num. Annot. ad Mor.

Wolt aber villeicht jemand gern wissen vnd verstehen / woher doch jhme dem H. Thomæ dise so beständige Gedult in allen Creutzen / so vnbewegliche Ruhe deß Hertzens in allen Verfolgungen / so vnüberwindliche Sanfftmut in allen Schmachen vnd Vnbilden erwachsen / daß er / wie anfänglich gemeldet / jederzeit nit anderst / als Salix in torrente, ein grünende Weiden / in der Wasserflute der Widerwärtigkeit da gestanden / deme gibe ich zur Antwort / was auff dergleichen Frag von der Sanfftmütigkeit vnnd wunderlichen Gedult Moysis / vorangezogner Schrifftgelehrte mit folgenden Worten geantwortet hat / Ne mireris, quoniam cum eo familiariter conversabatur, qui omnia hæc & multò deteriora æquo animo noverat tolerare. Es solle sich deßhalben niemand verwundern / in Bedencken er mit dem jenigen vil zuschaffen vnd zuthun gehabt / vnnd grosse Frewd vnd verträwliche Ansprach gepflogen / der dises vnd weit ein mehrers mit höchster Gedult gewust zuvbertragen / der fürwar bey vnserm H. Ertz-Bischoff Thoma kein anderer gewesen / als eben der jenige / von welchem vorhero der H. Apostel Thomas auch all sein Krafft vnd Macht / Trost / Stärcke / vnd Gedult hergenommen hat / da er vrplötzlich in seiner grösten Betrübnuß mit Göttlichem Trost angefüllt / auffgeschryen / Dominus meus, & DEVS meus. O mein GOtt / vnd mein HErr / der kein anderer nit ware / als eben der gecreutzigte HErr vnd Heyland Christus JEsus. Oleast. l. c. Ioan. 20. 28.

Quæcunque res eum affligeret, schreibt von dem H. Thoma Villanovano, ein glaubwürdiger Scribent vnserer Societet, ejus asylum Christus crucifixus erat, aut vt inde remedium ac solacium peteret, aut suapenes eum lamenta deponeret. Das ist / Gott geb was jhm widerwertiges zustund / vnd ein Hertzenleyd vervrsachete / so ware sein gewisse Zuflucht der gecreutzigte Christus / bey welchem er eintweders Paul. Bar. in bland. Sac. Exer. cit. 6. pag. 120.

ders vmb Hülff vnd Trost ansuchte/ oder zum wenigisten seine Anligen vnd Beschwerden ablegete/ vnd dises zwar nit ohne sonders mercklichen Frucht/ seytemalen Christus seine so gethane Hertz-Klagen nit allein anhörete/ sonder so gar auff ein Zeit/ als er vor seinem Crucifix in seinem Bett-Kämmerlein sich liebreich beklagte/ als hätte er noch nie/ so lang er Ertz-Bischoff wäre/ kein frölichen Tag gehabt/ Christus mit verständlicher Stimm jhne versichert/ daß er bald/ wie auch geschehen/ solte erfrewet werden/ zu dessen Warzeichen der Mund selben Crucifixs/ so vorhero beschlossen vnd zugethan ware/ hernach allzeit/ vnd noch auff heutigen Tag offen/ vnd nit wie vor ohne/ sonder mit Zähnen besetzet/ gebliben ist/ vns samentlich dardurch vnderweisent/ wohin wir vns nach dem Exempel deß H. Thomæ von Villanova, als wahre Sonnenwend in allen vnsern widerwertigen Zuständen lenden vnnd wenden sollen/ nemblich zu Christo JEsu/ vnd zwar dem Gecreutzigten.

Rami ligni densarum frondium.

Ich komme aber jetzt zu dem andern Stuck/ so GOtt vor Zeiten an dem Frewden-Fest der Tabernackel von seinem Volck erfordert/ daß sie nemblich solten in jhren Händen Mayen-Buschen von dicken Blumen tragen / Sumetis vobis die primo ramos ligni densarum frondium. Durch dise Mayen-Buschen will ich sittlicher Weiß andeuten die vilfältige Gnaden der Miracken vnd Wunderwercken deß H. Thomæ, welche also gar scheinbar vnd groß/ daß er derenthalben mit gutem Fueg in dises wunderthätigen Gottshauß Frontalen/ vnd wolgestellten Ehren-Gemählern hin vnd her mit dem Titul vnd Namen Thaumaturgi vorgestellt wird. Ich will aber von jhme nur gleich vberhaupt sagen/ was schon von vralten Zeiten von dem H. Moyse gesagt hat der wolbekannte Philo, Tota vita viri miracula ejus fuerunt, das gantze Leben vnd Wandel / vnd alles was sich mit vnserm heiligen Thoma zugetragen / seye gleichsamb ein lauters Miracken vnnd alles Wunderwerth an einem Stuck gewesen. Es waren Wunderwerth in seinem ersten Alter der Kindheit / erstlich seine liebe Eltern/ als welche beyde gantz tugentsamb/ vnd den Wercken der Barmhertzigkeit vber alle massen ergeben / so weit daß sein Fraw Mutter / so wol im Leben/ als nach jhrem Todt ins gemein anderst nit/ als die heilige Allmusengeberin genannt wurde. Wunderwerth ware zum andern sein Geburt / als an welchem Tag die leidige Sucht der Pestilentz zu Villanova seinem Vatterlandt sich auff einmal mit einander geendet vnd auffgehört hat.

Wun-

Wunderlich drittens / die von jhme sambt der Mutter-Milch an sich gesogne Andacht vnd Neigung zu den Geistlichen Dingen / welche so groß / daß wañ es jhme noch als einem Kind gerathen / etwan in ein Kirchen oder Capellen zukommen / man jhne mit leichter Mühe nit kundte wider herauß bringen. Wunderlich ware dann fürs vierdte / sein Mitleydig- vnd Freygebigkeit gegen allen Armen vnd Bedürfftigen / daß wol von jhme möchten widerholt werden jene Wort deß H. Jobs. Ab Infantia crevit cum illo miseratio. daß selbe mit jhme von Mutter-Leib vnd erster Kindheit auffgewachsen seye. Iob. 31. 18.

Auß denen vier Stucken / so auch so gar dem weisen Salomon gantz wunderlich seyn vorkomen / ware eines Via viri in adolescentia, der Weg eines Manns in seiner Kindheit vnd ersten Alter / das ist / nach etlicher Gelehrten außbündig schöner Außlegung vnnd Verstandt / Adolescentis probè instituti, cordati & strenui, instar viri virtus & vigor, Eines wol erzognen / hertzhafften vnnd dapffern Knäbleins gleichsamb Mannbare Tugent vnd Hertzen-Much / das ist / vmb besserer Erklärung wegen / so vil geredt / als hätte Salomon jhme vorgebildet gesehen ein Kind oder junges Knablein herein tretten vnd gehen / nit anderst als wie ein Mann / gleiche Tritt / gleiche Schritt / dergestalt / daß sich also zureden die Kinds- vnd Manns-Tritt vnnd Schritt mit einander verglichen / vnd das ist in der Warheit in vnserm H. Thoma höchlich / vnd als vber ein grosses Wunderwerck zuverwundern / daß er noch also ein Kind / vnd in seinem ersten Alter seine Füßlein setzte in die Fußstapffen grosser vnd ansehlicher heiligen Männer ; dann jetzt entblößte er sich freywillig seiner Kleyder / schenckte sie den Armen vnnd Nothleydenden / gleich wie ein H. Franciscus. Jetzt verwächßlete er seine newe mit den alten zerlumpten der Bettlern / als wie ein heiliger Ignatius. Jetzt gabe er einem was Stuckweiß darvon / als wie ein H. Martinus : Jetzt ersparte er Speiß vnnd Tranck an seinem eygnen Mund / vnd theilte selbe mit den Hungerigen vnnd Durstigen / als wie ein H. Job. Jetzt casteyete er sein noch zartes vnd vnschuldiges Leiblein / vnd zwange denselben zu der Dienstbarkeit / mit Fasten / Geißlen / vnd andern dergleichen Strengheiten / als wie ein H. Paulus. Jetzt vertratte er bey seinen lieben Eltern die Stell eines Fürsprechers / als wie ein H. Joo. Jetzt vnderwise er in Guten andere Kinder / als wie ein H. Xaverius. Jetzt besuchte vnd tröstete er die Krancke vnd Presthaffte in dem Spital / als wie ein H. Carolus Borromæus. Jetzt theilte er ein reichliche Spendt auß / als wie ein H. Allmusengeber Prov. 30. 19. Vide Cornel. hîc §. secundò alij. Iob. 31. v. 17. 1. Cor. 9. 27.

Johannes. Jetzt ruhete er auff der harten Erden/ als wie ein H. Antonius. Jetzt bettete er vnbeweglich mit blossen Knyen vnd auffgereckten Händen wie ein heiliger Einsidler Paulus. Hiessen villeicht das nit Viæ viri in adolescentia, Steg vnd Weg/ Schritt vnd Tritt außerleßner gewaltiger Männer noch im ersten Alter vnd Kindlichen Tägen/ daß also wol mit Grund vnd Warheit von vnserm H. Thoma kan gesagt werden/ Tota Thomæ adolescentia miracula ejus fuerunt, daß sein gantze erste Jugent gantz wunderthätig gewesen seye.

Was aber bißhero gemelt/ nur von der ersten Jugent/ das kan ebner Massen auch von dem vbrigen seinem gantzen Leben gesagt werden/ daß alles an jhme wunderlich/ alles gleichsamb ein Mirackel gewesen seye.

Wöllen wir zu Gemüt führen sein Gemeinschafft mit GOtt/ Mittel deß Gebetts/ Miraculum! seytemalen er selbem also ergeben/ daß er die mehriste vnd beste Zeit deß Tags vnd Nachts in solchem verharrlich zugebracht/ vnd wann man jhne wolte suchen/ er nirgends gewisser als in seinem Bett-Kämmerlein anzutreffen. Wöllen wir beobachten sein Abbruch vnd Mässigkeit im Essen/ Trincken/ Schlaffen vnd Wachen/ vnd andern Strengheiten deß Leibs? Miraculum! weilen er dißfalls niemalen/ auch bey allen seinen Ertz-Bischöfflichen mühesamen Verrichtungen/ nit allein nit außgesetzt/ sonder jmmer vnd jmmer von seinem ersten Eintritt in die Religion selbe höher vnd höher gespannt hat. Sehen wir an die gepflegte Stille vnnd Einsambkeit seines Geistlichen Orden-Lebens/ Entäusserung aller vnnothwendiger Ansprachen vnd Gemeinschafft/ Miraculum! in deme er also gar in sich selbst versamblet/ daß er jhme mehr nit/ als dise fünffe zu einer längern Auffhaltung vergönnet vnd zugelassen/ den Altar nemblich/ den Kirchen-Chor/ sein arme Zell/ die Bibliothec oder Bücher-Zimmer/ vnd dann letztlich die Krancken-Stuben/ ausser welcher fünff Orthen er sich mit leichter Mühe nit auffgehalten hat.

In vita l. 1. c. 4. apud Mich. Sal.

Betrachten wir sein vnaußsprechliche Demut/ Miraculum! Krafft deren/ vnangesehen er auch in hohem Standt der Würden/ jhme niemand zu schlecht/ zu arm/ zu verachtet/ dahero allen mit einander/ Krummen/ Blinden vnd Lahmen/ Jungen vnd Alten/ oder wer sie jmmer waren/ allezeit Thür vnd Thor offen stunden/ vor jhne zukomen/ mit jhme zureden/ vnd jhr Noth vorzubringen/ welches ohne Scheuhe zuthun/ er sie selbst behertzigte/ jhnen selbst einen Sitz oder Sessel zu truge/ vnd neben sich sitzen liesse/ welcher gestalt er wol manichen solchen armen Tropffē (darvon einem andern hundertmal wurde gegraußt haben)

von

von zwo biß in die dritte Stund dörffte auffhalten / mit Erzeigung höchster Frewd vnd Trost seines Hertzens / vnd solte etwan einer oder der ander gewesen seyn / der solche seiner selbst eygne Erniderigung nach der Welt Maßstab wolte außmessen / der wurde / wo nit mit Worten / jedoch mit dem Werck selbsten / sich haben müssen erinnern jener Antwort Christi zu seinen Jüngern / Nescitis cujus Spiritus estis, Luc. 9. jhr wisset nit was Geists jhr seyet / dardurch diser heilige Mann dannoch nit allein nichts an seinem hohen Ansehen vergeben / sonder vilmehr wahr worden / was Tertullianus von dem Fleisch Christi sagt / Quo vilior, eo charior, je schlechter / vnd demütiger er sich gegen jedermäniglich erzeigt hat / je mehr beliebt er sich gemacht habe.

Betrachten wir abermalen sein Krafft vnd Nachtruck / so wol in absonderlichen Ermahnungen vnd Zusprechen / als offentlichen Predigen vnd Sermonen, sein Evangelische Freyheit in Andung vnnd Straffung der Sünden vnd Vngerechtigkeiten / Handhabung der Geistlichen Rechten vnd Gerechtigkeiten / Schützung der Vnschuldigen vnd Betrangten / Miracula! jederman war am Tag Libertas animi, qua cùm cæteros Magistratus, tùm potentissimos quosque alloquebatur, sein Freyheit deß Gemüts / mit welcher er gleich wie andere Vorsteher / also vnd vor andern die vornembste der Statt anredete / sprach vor Zeiten der H. Nazianzenus dem H. Basilio zu sonderm Lob vnd Ehr.

Wöllen wir auch in acht nemmen sein Mitleydigkeit gegen den Armen vnd Betrübten / sein Freygebigkeit vnd Erbärmnuß gegen den Wittwen vnd Waisen / sein Willfärigkeit gegen den Gefangnen / sein Fürsorg gegen den Haußarmen / vñ geschämigen / mit einem Wort / gegen allen Betrangten / vnd noth- oder zwangleydenden Personen / Miracula!

Endlich sehen wir an / vnd betrachten sein Macht vnd Krafft vber die böse Geister / sein Gewaltsambkeit vber die verstockte Hertzen der Sünder / oder wöllen wir auch komen zu den Prophezeyhungē vnd Weissagungen / zu den Verzuckung- vnd Erscheinungen / Miracula! Miracula! Tota vitaviri miracula ejus fuerunt, halt alles was in seinem Leben vnd Wandel zufinden vnnd zusehen / das war ein Mirackel vnnd reines Wunderwerck.

Der H. Clarevallensische Abt Bernhard / predigte einsmals seinem gewohnlichen Eyfer vnd Geist nach durch Flandern / vnd durch solche seine Predigen / wurde neben andern bewegt ein vornemer Herr selbes Lands mit Namen Landulphus / also daß er der Welt abgesagt /

vnd in das Closter deß H. Bernhards zu Clarevall eingetretten / vnd ein Münch worden ist. Solche deß Landulphi Bekehrung schätzte der H. Mann so hoch / daß er sagen dörffen Non minùs admirandam esse Landulphi conversionem, neque inter opera omnipotentis DEI minùs conspicuam ipsâ Lazari à mortuis exuscitatione, Es wäre dise deß Landulphi sein Bekehrung nit weniger Wunder werth / vnd vnder den Wercken Gottes nit minder rühmlich vnd scheinbar / als die deß Lazari von den Todten Erweckung selbst.

In vita Io. Avilæ P. 3. c. 4. §. 5.

Was wurde dann nit diser H. Abbt gesagt haben / wann er solte erst gesehen haben / nit nur die Bekehrung eines einzigen Menschen / sonder der gantzen Statt Salamantica, von welcher das Leben dises vnsers H. Thomæ anzeiget / daß vor vnd ehender der Posaunen-Schall seiner Evangelischen Predigen in selber erschollen / sie also in einem üblen Standt vnd Rueff / daß es ja zuerbarmen / gleich aber darauff / durch seine Predigen vnd Zusprechen / also verändert worden seye / daß sie ihr selbst nit mehr gleich gesehen / vnnd das Ansehen gewonnen / nit so fast einer mit Weltlichen Inwohnern besetzten Statt-Gemein / als eines mit Ordens-Leuthen angefüllten Closters. Die studierende Jugend selbst auch / auff selber hohen Schuel (welche wie man wol weiß was sie sonst gemeiniglich im Schildt führt) risse sich also Hauffenweiß vmb die Clöster vnd Geistliche Ordens-Ständ / daß vnmöglich allen vmb das sie nit weit vnd groß genug / zuwillfahren. Miracula ! Miracula ! vnnd zwar deß H. Bernhards Lehr nach / Non minus admiranda, neque inter opera omnipotentis DEI, minus conspicua ipsâ Lazari exuscitatione, nit schlechtere als deß H. Lazari Erweckung von den Todten zum Leben selbst ware. Daß ich also meinem Gutgedunckten nach nit sondere Vrsach habe / allhie anderer Wunderwerck vmbständlich zugedencken / welche zwar der gemeine Mann allein für solche erkennet vnd nennet / dann wann ich schon auch deren geschweige / Clamant lapides, columnæ, parietes, so reden / schreyen vnd breiten selbe auß so gar die Stein / Säulen vnd Wänd dises schönen vnd andächtigen Gottshauß / als welche mit zierlichen Gemählen vnd beygesetzten Schrifften vmb vnd vmb kostbarlich behängt / von allen Enden vnd Orthen jedermäniglich auch stillschweigend zusprechen vnnd sagen / Cæci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperes evangelizantur, wer Augen hat der ersehe sich allhie in disen Gemählen / als welche ihm werden zeigen Blinde / so durch den H. Thomam erlangt ihr Gesicht / die

Matth. 11. 5.

Lahme

Lahme ihre gerade Glider / die Aussätzigen einen reinen Leib / die Tauben ihr Gehör / die Todten das Leben / vnd die Armen vnd Betrübten ins gesambt / Trost vnd Erquickung. Miracula! Miracula! vnd daß von dem andern Stuck / das ist von den Ramis densarum frondium, oder dicken Mayen Blumen-Buschen.

Fructus arboris pulcherrimæ.

Folgt nun das dritte Stuck / welches Gott der HErr seinem Volck an mehrgedachtem Fest der Tabernacul auffgetragen hat / mit disen Worten / Sumetis vobis die primo fructus arboris pulcherrimæ, ihr solt den ersten Tag nemmen die Frücht von dem allerschönsten Baum. Was durch den schönsten Baum für einer dem Buchstaben nach / seye verstanden worden / das lasse ich an sein Orth gestellt seyn / in einen sittlichen Verstande / meinem Vorhaben gemäß / verstehe ich dardurch dreyerley Sachen.

Vnd erstlich zwar die liebe Eltern deß H. Thomæ, auff welche ich zugleich wenden will / jene Wort deß Propheten Jeremiæ / Olivam iherem. 11. vberem, pulchram speciosam vocavit Dominus nomen vestrum, 16. der HErr hat euch einen grünen / schönen / fruchtbaren / hüpschen Oelbaum genennt / welche Wort hauptsächlich zwey Stuck in sich halten / die Schöne vnd die Fruchtbarkeit / vnd beyde in den Eltern deß H. Thomæ sich einbefinden; die Schönheit zwar / was antrifft die jenige zeitliche Ding / so vor der Welt schön vnnd ansehenlich scheinen: Die Fruchtbarkeit / was antrifft die Tugent vnd Verdienst. Das erste belangend / seynd sie beyde von solchem Herkommen / Stammen vnd Namen gewest / daß auß ihrem Geschlecht vnd Geblüt andere Ritter von S. Jacob / andere von Calatrava / Maltheser Ritter vnd Prioren, von dem grossen Creutz genannt / sich befunden / gleich wie nun aber die blosse äusserliche Schöne eines Baums ohne die Fruchtbarkeit mangel vnd tadelhafft / also auch / daß vor der Welt scheinbare Herkommen ohne in Paræneſi c. 58. die rechte wahre Tugent deß Gemüts: Ja was noch weit mehr ist / sagte vor Zeiten Käyser Basilius / Injuriam summam facere corporis nobilitati, qui animi nobilitatem negligit, daß der einen groben Schandfleck anhänge dem Adel deß Geblüts / der selben nit zugleich vereiniget mit dem Adel deß Gemüts / so aber in den Eltern deß H. Thomæ nit zugefahren / als welche / gleich wie sie äusserlich der Welt gemäß / beynebens auch gantz fruchtbar gewesen / nit so fast vmb der Frucht / welche der H. Thomas gewesen / Willens wegen / so

doch zu diser Sach vbriges genug wäre / sonder wegen der vil vnd mänigfaltigen Tugenden / welche sich an disem Oelbaum befanden / auß denen allen eine ware / die Barmhertzigkeit / welche wie jener darvon redet / Sanctorum propria virtus est, eine Tugent ist / so den heiligen Leuthen eigentlich zugehörig / vnd gleichsamb angebohren ist. Wie wir dann von dem Vatter vnsers H. Thomæ neben vilen andern auch dises gantz denckwürdiges Werck lesen / daß er vnder andern seinen Hab vnd Gütern / auch ein Mühl gehabt / deren völlige Nutzung / vnd alles was sie jährlich getragen / er anderwärts hin nit / als auff Arme vnd Bedürfftige verwendet habe. Da hiesse es fürwar nit / was sonst der H. Johannes gleichwol zu einem andern Vorhaben gesagt hat / vox molæ non audietur, daß man das Mühl-Werck nit werde gehen hören / seytemal in diser Mühl bey den lieben Eltern deß H. Thomæ solches frühe vnd spat gangen / vnd sich bewegt / vnd ohne Vnderlaß ein Mehl gemahlen / welches ich billich anderst nit solte nennen / als Farinam misericordiæ, ein Mehl der Christlichen Barmhertzigkeit gegen den Armen / in Bedencken / daß in diser Mühl / so vil Gäng derselben waren / alle samentlich nit so fast von dem Wasser / als dem Fewr der Liebe gegen den Bedürfftigen getriben wurden / dises Mehl name nun die Mutter dises H. Thomæ, vnd gleich jener Evangelischen Frawen / vermänget sie selbes mit dem Sawrtaig / welcher nach deß H. Augustini Außlegung Dicit dilectionem eò quod feveſcere facit & excitat, bedeutet die rechte Liebe deß Nechsten / darumb daß sie erhitzet vnd antreibt. Auß dem bachete sie das Brodt / welches sie neben dem Geldt / Holtz vnd Wein / sonderlich an den vornemmeren Fest vnd Feyrtägen vnder die Armen außtheilten. Mit welchem allem sie noch so lang nit begnüget / biß sie nit auch auff das Ableiben jhres Herrn / jhr Hauß vnd Wohnung selbst zu einem Spital gemacht / vnd mit allerhand Notthurfft reichlich eingericht hat. Ware es nun vil daß Abraham vor Zeiten die ohngefähr vorüber reysende Pilgramen vnd Wanders-Leuth / freywillig in sein Tabernackel oder Feld-Hütten eingeladen / verköstet / vnd etwan auch die Nacht-Herberg verlyhen hat / vnd lobt deßwegen der H. Chrysostomus an jhme dise drey Stuck / alacritatem, festivitatem, vnd liberalitatem, die Munterkeit / die Frewdigkeit / vnd Freygebigkeit / was sollen wir dann von den Eltern / sonderlich der Mutter deß H. Thomæ sagen / als welche sich jhres eygnen Hauß / auch allen fernern Zuspruchs zu demselben / auff jmmer vnd allzeit den lieben Armen zum besten / lustig / frölich vnd frewdig verzyhen hat? Sagt dann nun der H. Ambrosius von der jenigen

Cornel. in c. 11. Iesem. v. 16

Apoc. 10. 22.

Matth. 13. 33.

S. Augusti. l. 1. qq. Evangel. q. 12.

Gen. 18.

S. Chrysost. in Gen. 18.

l. 1. de Abr. c. 5.

Wit-

Wittfraw / welche nur bloß auff ein eintzige Stund den Propheten Eliam zur Herberg auffgenommen / vnd gespeiset / daß sie derentwegen empfangen habe / wie er redet / Mercedem mirabilem, ein wunderbarlichen Lohn / vnd Vergeltung / allhie auff Erden / was künden wir dann erachten / daß dise H. Wittfraw vnd Mutter deß H. Thomæ für einen wunderbarlichen Lohn werde eingenommen / vnd bereit empfangen haben in dem Himmel? Sumetis vobis fructus arboris pulcherrimæ.

Für das ander könden wir mit gutem Fueg durch disen schönsten Baum wol auch verstehen den Orden deß H. Bischoffs Augustini. Wol gewiß ein rechter schöner Baum / schön von seinem ersten Stammen vnd Namen / schön von seinen Aesten vnd Blättern / schön von seinen Früchten.

Dann erstlich / so ist ja freylich diser Orden schön / vnd vberauß schön wegen seines Haupt-Stammens / daß ist / seines Stiffters vnd Anfängers / nemblich deß H. Augustini / welchem von der Catholischen Kirchen / so wol als dero Doctoren vnd Lehrern / allein mehr vnd höhere Lob vnd Ehren-Tittel zugeeignet seyn / als villeicht allen andern Lehrern ins gesambt. Nur eines oder deß andern auß vnzahlbarn zugedencken / spricht Pabst Martinus dises Namens der Fünffte / Nulli penè, vt ita dicam, majora merita Sanctorum debemus quam Augustino, quidquid enim simul omnes Apostoli atque alij Apostolorum Sectatores rigârunt, hic coronavit, hic tetendit, hic velut circumposito aggere materiam præbuit, quin ex DEO feliciora incrementa susciperent / Zu teutsch. Keinem beynahen auß allen Heiligen Gottes / seynd wir also zureden mehr schuldig / als dem H. Augustino / dann was alle andere Apostel vnd dero Nachkömblingen samentlich guts geschafft haben / das hat der H. Augustinus weiter / vnd gleichsamb zum End gebracht / mit weit reichlichern darauß erfolgten Frucht vnd Nutzbarkeit. Kurtz vnnd gut sprache jener / Augustinum inter sanctos fuisse doctissimum, inter doctos sanctissimum, der H. Augustin seye auß allen Heiligen der Gelehrtiste / vnd auß allen Gelehrten der Heiligist gewesen.

Vide Io. Pamph. in Chron. Ord. Er.

Apud Leon. de Vtino in ser. mon. de S. Monica.

Lobber. in Glor. Patr. de S. Aug. in Procem.

Weiters vnd zum andern / ist diser Orden ein außerleßner schöner Baum / Vrsach seiner Aest / Zweigen vnd Blätter / derenthalber er von jhme selbst sagen kan / Ego quasi terebynthus extendi ramos meos & rami mei honoris & gratiæ, gleich wie ein Terebynth-Baum hab ich meine Aest weit außgestreckt / vnd meine Aest seynd Aest der Ehren

Eccles 24. 22.

vnd

vnd der Gnaden. Dise Rami, Aest oder Zweig / seynd erstlich die grosse Mänge der Clöster vnd Conventen dises Ordens / mittel deren er sich
Ps. 79. 12. nit nur außgebreitet / vsque ad mare, biß an das Meer / sonder plus vltra, noch vil weiter / das ist / vber das Meer selbst / vnd biß in die weit entlegne Indien vnnd newe Welt. Dise Rami oder Aest vnd Zweig / seynd zum andern alle andere Ordens-Ständ / welche sich jedoch bedienen der Regel deß H. Augustini / deren an der Zahl nit weniger als viertzig / vnd vnder disen die Ritter von Malta / der Præmonstratenser Orden / der Orden der H. Dreyfaltigkeit / vnser lieben Frawen de Mercede, oder von der Belohnung genannt / deß H. Hieronymi / deß H. Dominici / vnd andere mehr. Dise Rami, oder Zweig / seynd drittens insonderheit alle die / welche disem H. Orden / als Glider einverleibt seyn / vnd zwar andere Rami honoris, Zweig der Ehren / andere Rami gratiæ, Zweig der Gnaden / durch die Zweig der Ehren / will ich verstanden haben alle die jenige / welche jhrer besondern Geschickligkeit vnd Tauglichkeit halber auch in disem Leben / zu sondern hohen Würden / Aemptern vnnd Verrichtungen seynd erhoben worden. Von dem Käyser Valentiniano
Baron. in vit. S. Ambros. schreibt Baronius / daß als er vernommen / daß der H. Ambrosius von dem Volck zu Mayland gählings zu einem Bischoff gemacht wäre worden / frewet er sich dessen höchlich / darumb / daß die jenigen zu Bischöffen erwöhlt wurden / deren Dienst er vorhero sich in Weltlichen Aemptern bedienet hatte. Tales à se constitutos Magistratus esse, qui in Episcopos eligantur. Dessen vnd noch vil mehr kan sich auff disen Tag höchstens erfrewen der gantze allgemeine Orden deß H. Augustini /
Ioseph. Pamph. in Chron. E. remit. darumb / daß er mit solchen Männern versehen / welche theils zulehren auff den hohen Schulen / zu Räth vnnd Beichtvättern hoher Personen / zu Gesandten vnd Bottschafften hoher Potentaten gebrauchet / wol auch vilfältig zu Prælaten / Bischoffen / Ertz-Bischoffen / Patriarchen / mehr als anderhalb tausent Cardinalen / vnd vber fünfftzig Päbsten selbst seynd erwöhlt worden: Frewen solte sich diser Orden / will ich
Ticin. in propug. sagen / Tales à se educari religiosos, qui in Episcopos eligantur, daß sie solche Leuth zügle / welche jhrer Geschickligkeit vnd Tugent halber / hernach zu solchen hohen Würden auß jhren Clöstern herauß gezuckt werden. Auß deren grossen Anzahl ich eines absonderlich nit solle vergessen / vnd diser ist Hieronymus Seripandus, ein Mann / wie dises Ordens erstgedachter Cronickschreiber redet / ob singularem doctrinam & prudentiam & vitæ integritatem à Carolo V. Archi-Episcopus Salernitanus denuntiatus, postmodum Romam à Pio IV. accer-

accersitus ad Cardineum decus ab eodem promotus & ad Concilium Tridentinum Legatus à Latere missus est, das ist ein solcher Gelehrter/ Gescheider/ vnd Tugendsamer Mann/ daß er derentwegen vom Kayser Carolo V. zu einem Ertz-Bischoff zu Salern ernannt/ darauff vom Pabst Pio dem Vierdten zu einem Cardinal gemacht/ vnd als ein Legatus à Latere, an statt deß Pabsten/ dem allgemeinen Concilio zu Triene beygewohnet ist. Rami honoris, vnnd daß von den Zweigen der Ehr.

Rami Gratiæ, die Zweig der Gnaden deuten vns auff die/ welche in deß H. Augustini Orden mit sonderbarem Rueff der Heiligkeit gelebt vnnd verschiden seyn/ deren Anzahl sich ein gutes vber sechszehen tausend vnd etlich hundert belauffet/ Rami Gratiæ, Zweig der Gnaden vnd Glory Gottes/ denen allen zu disen vnsern letzten Zeiten von Ihr Päbstlichen Heiligkeit ALEXANDER dises Namens dem Sibenden höchstrühmbliches Angedenckens/ zu seiner vnd der gantzen fast betrangten Catholischen Christenheit allgemeinem Trost/ von newem zugezehlt ist worden vnser heilige vnd glorwürdige Ertz-Bischoff Thomas von Villanova, auß disem der Eremiter Orden deß H. Augustini/ von dem ich wol sagen kan/ jene deß Weisen Manns Wort/ Sicut folium fructificans in arbore viridi, daß er in disem H. Orden gewesen/ gleich wie ein frisches fruchtbares Zweig oder Blat an einem grünen Baum. Vnd daß ist abermal das jenige/ welches disem Baum/ das ist/ dem Orden deß H. Augustini zu sonders grosser Ehr vnd Ruhm billich vor der gantzen weiten breiten Welt gereichet/ daß in deme er der ältisten einer auß allen Orden-Ständen der Catholischen Kirchen ist/ vnd allbereit seine zwölffhundert Jahr erlebt hat/ doch nach so langer Zeit/ so vilfältigen Verfolgungen/ Ketzereyen/ Welt-Enderungen/ vnd Menschlichen Zufällen/ nach dem er so lang offt mit allerhand Secten im Feld gelegen/ vnnd gekämpfft/ so vil Strudl/ Vngewitter/ vnd Sturmwind vber jhn gangen/ er gleichwol noch gantz grün/ vnd noch zu disen vnsern Zeiten/ als wäre er frisch gepeltzt/ gleich andern so schön außschlaget/ blühet/ vnd ein so hertzliches grünendes Sproß oder Zweig/ als diser new erklärte H. Thomas von Villanova ist/ vns allen auff heutigen Tag zeiget/ zumahlen zuerkennen gibt/ die in jhr noch vnversehrte vnd jmmer lebendmachende Krafft vnd Safft deß himmlischen Einfluß vnd Göttlicher Gnaden/ woher diser Baum hat/ vt fructum det in tempore, daß er zu seiner Zeit/ vngeachter sein hohes Alter/ mit gebührenden Früchten nach

Eccli. 14. 18.

Ps. 1. 3.

Gnügen versehen / welches das dritte Stuck ist / dahero er sein Schöne / wie kürtzlich vermeldt worden / hernimbt. Bey weitem ist er nit gleich jenem Evangelischen Feigenbaum / an welchem der hungerige Heyland der Welt Christus JESVS / als er zu ihme hinzu gangen /

Matth. 21. 19. Nihil invenit nisi folia, nur lauter lähre Blätter daran gefunden hat / Nit also / nit also / hat es ein Meynung mit disem Ordens-Baum deß H. Augustini / vilmehr ist er jenem gleich / so vns beschreibt der

Apoc. 22. 2. H. Ioannes, Afferens fructus duodecim, per menses singulos reddens fructum suum, & folia ligni ad sanitatem gentium, Daß er Monatlich / nach etlicher Außlegung / zwölff Frücht bringe / vnd seine Blätter heylsamb seyen zu der Gesundheit der Völcker.

Auß disen zwölff Früchten / ist die Erste / Devotio, oder Andacht / welche in viler Menschen Hertzen erwachset / auß dem schönen ordentlichen vnnd vnverdrossenen Kirch- vnnd Gottsdiensten / so von dises Ordens-Personen vnabläßlich zu viler guten Gelegenheit verrichtet werden. Die ander Frucht ist / Religio in B. V. & reliquos Sanctos, ein sonderbahre Verehrung zuvorderist der vbergebenedeyten Mutter Maria / dann anderer lieben Heiligen GOttes / welche entstehet / theils auß Vorstellung gewisser wunderthätigen Bildnussen / theils anderen Confraterniteten, oder Bruderschafften / so zu seiner Zeit mit gewohnlichen Exhortationen, vnd Processionen / aufferbäwlich angestellt vnd gehalten werden. Die dritte Frucht / die Außspendung der H. Sacramenten / als der Buß / vnd deß Altars / welche beyde zu viler jhrer Seelen Nutz vnd Trost / liebreich mitgetheilt werden. Die vierdte / die Frucht der Bußwercken / so nit allein von jhnen / sonder durch jhr gute Anleitung auch andern / bevorderst jhren Bruderschafften einverleibten Glidern bescheidentlich zu seinen Zeiten verrichtet werden. Die fünffte Frucht / das Wort Gottes / welches sie allenthalben auff offentlichen Cantzlen / an gewissen Tägen vnnd Stunden das gantze Jahr hindurch / in die Hertzen der Menschen / als ein Samen in ein gute Erden / nutzbarlich außwerffen vnd säen. Die sechste / der Trost vnd Erquickung der Krancken / welche bey selben entstehet / theils auß der freundlichen Besuchung vnd Geistlichem Zusprechen / vnd theils / daß sie willig vnd vnbeschwert selben / etwan in jhren Hauß-Capellen durch absonderliches Meßlesen / an die Hand gehen. Die sibende Frucht / ist die Frucht der Wissen- vnnd Geschicklichkeit / welche entspringt zum theil auß offentlichen Lehren in hohen Schulen vnd Academien / zum theil auß denen in Druck von jhnen verfertigten vilfältigen

tigen Büchern. Die achte Frucht / seynd die Miracul vnd Wunderwerck / welche GOtt zu allen Zeiten durch diſes Ordens-Glider / als bequeme Werckzeug deß H. Geists / gewürckt / benanntlich aber nur durch den H. Nicolaum von Tolentin / allein auff die sechzehen Todte wider zu dem Leben aufferweckt hat. Die neundte Frucht / der Marter / welche nit allein die HH. Liberatus, Rogatus, Septimus, Bonifacius, Serarius, Rusticus, vnd Maximus, in der Wandaliſchen / sonder vil andere in anderen / auch in der Engelländiſchen Verfolgung außgestanden / vnd wie jener sagt / Hauffenweiß Victrices cælo palmas intulerunt, den Himmel mit sigreichen Palmzweigen angefüllt haben. Die zehende Frucht / die Liebe gegen den Verstorbenen / deren Leibern jhre Kirchen vnnd Gottshäuſer dienen zu einem Christlichen Ruhe-Bethlein / den abgeleibten Seelen aber / die ewige Ruhe durch jhre vilfältige Meß-Opffer vnd andere Gottsdienst ſie embsig ſuchen zubefürdern. Die eylffte Frucht ist die Gemeinſchafft jhrer guten Wercken vnd Verdienſten / mit denen / welche jhrem Orden auff sondere Weiß in allem guten zugethan seynd. Die zwölffte Frucht / die Bekehrung der Ketzer / jnſonderheit aber der Heyden vnd Vnglaubigen / vmb deren willen ſie ſo ſchwere vnd lange Reyſen biß in ferne Land auff ſich genommen / vnnd noch biß auff diſe Stund mit viler Seelen Heyl nutzlich vnd erſprießlich fortſetzen. Was auch abermal diſen Orden nicht zu ſchlechten Ehren gelangt / iſt / daß ſie vnder den allererſten geweſen / welche neben andern Geiſtlichen Ordens-Perſonen das Liecht deß wahren Glaubens ſchon im Jahr 1529. in das Indianiſche Königreich Mexicum gegen Nidergang / vnd andere der newen Welt Inßlen vnd Provintzen / geholffen einzuführen / vnd zwar mit ſo glücklichem Fortgang vnd Himliſchen Segen / daß / laut jhrer Chronick / in kurtzer Zeit nur / auß einem Cloſter der Statt Mexico, Tanta Religioſorum multitudo ſit aucta, atque multa ſimul accreverint cœnobia, vt quinquaginta ſupra trecentos Monachi, quinquaginta occuparent domos regulares ſancti Patris Auguſtini obſervantiâ decoratiſſimas, die Anzahl diſer Ordens-Perſonen / wie nit weniger der Clöſter / alſo gemehret / daß jhrer vierdthalb hundert Auguſtiner Münch fünffzig Clöſter jnnen hätten / vnd bewohneten / in welchen allen der Regl deß H. Auguſtini auffs fleiſſigiſt nachgelebt wurde. Auß welchem allen Ewer Lieb vnd Andacht ich ſelbſt erachten laſſe / ob vnrecht daran geweſen ſeye / einer vnſers Ordens Scribent, da er geſagt: Divi Auguſtini Ordo vt antiquiſſimus eſt, ſic & orbe

Ioſeph. Pamph. in Chron. p. 113.

Lobbet. de S. Aug.

Mich. Salon. in e. jus vita l. 1. c. 6.

Ioſeph. Pamph. ad an. 1533.

Lobbet. de S. Aug. in prooem.

& orbe toto longè celeberrimus. Daß der Orden deß H. Augustini / gleich wie er der Elteſten einer iſt / alſo auch durch die gantze Welt vberauß berühmbt vnd anſehlich ſeye / vnd folgends recht genennt könd werden / Arbor pulcherrima, ein herrlicher ſchöner Baum / ſchön / wie geſagt / von ſeinem Stammen vnd Namen / ſchön von ſeinen Aeſten vnd Blättern / ſchön von ſeinen Früchten.

Nun laſſet vns / Geliebte in dem HErrn / auch kommen zu dem dritten ſittlichen Verſtand vnd Außlegung diſes herrlichen Baums / als nemblich / zu vnſerem H. Thoma von Villanova, dann iſt der H.

Serm. 46. Auguſtinus / (maſſen jhne alſo Abt Salomon nennet) Paradiſus Eccleſiæ, ein Paradeißgarten der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen / ja iſt ein jeder Geiſtlicher Ordenſtand / wie ſolches auß dem H. Anto-

de bono ſtat. Rel. l. 3. c. 14. nino erweiſet vnd darthut vnſer Hieronymus Platus. gleich dem Paradeyßgarten / ſo iſt ja nit zuverneinen / daß die Bäume ſolcher Paradeiſen ſeynd die Ordens-Perſonen / vnd folgends auch vnſer H. Thomas, Arbor hujus Paradiſi, ein Baum diſes Paradeißgarten / das iſt / deß Ordens deß H. Auguſtini / vnnd zwar / Arbor pulcherrima,

Gen. 3. 6. ein vberauß ſchöner Baum / Lignum pulchrum oculis aſpectuque delectabile, ſo ſchön / daß es ein Luſt jhne anzuſehen. Man kan aber

Matth. 7. v. 16. nach der Regl deß gebenedeyten Heylands einen Baum nit beſſer erkennen / als auß ſeiner Frucht / dann je beſſer dieſelbe / je beſſer der Baum; weil dann die Frucht diſes vnſers H. Thomæ ſich abſonderlich vergleichet mit der Frucht deß Granat-Apffels / ſo will ich jhne hiemit auch ſelbſt einem Granatil-Baum verglichen haben / vnd bey deſſen Frucht vor allen andern zwey Stuck mehrers beobachten / als nemblich / die äuſſerliche / vnd dann die innerliche Geſtalt vnd Beſchaffenheit derſelben / dem äuſſerlichen Anſehen nach erzeigt der Granat-Apffel kein ſondere Schöne / ja iſt ſchier in etwas vngeſchaffen / durch welches ich will angedeutet haben die jenige der Geiſtlichen eigentliche

Matth 16. 24. Tugend / ſo man auff der hohen Schuel Chriſti nenner / Abnegationem vnd Abdicationem, die Verlaugnung vnd Abſagung; durch die innerliche Geſtalt aber / Charitatem & dilectionem, die Tugend der Liebe.

Die Abſagung vnd Verlaugnung / werden von einander geſcheiden / das jene / das iſt die Abſagung / iſt ein Verzeyhung der zeitlichen Güter / diſe aber / die Verlaugnung ſeiner ſelbſt. Von der Abſagung /

Senec. l. de ira. ſagte vor Zeiten der Römiſche Weltweiß / Quatuor ſunt admodum dulcia & amabilia & quæ difficulter relinquuntur, ſcilicet Terra,

ra, in qua educati fuimus, Divitiæ, Honor & Amicus. Das vier Stuck seynd / so vns Menschen sehr eingebachen / vnd darumb derselben hart verzeyhen könden / Erstlich das Vatterland / wo mir geboren vnd aufferzogen / dann die Reichthumb / die Ehr / vnd ein guter vertrawter Bruder oder Freund. Dise Sachen alle / hat vnser H. Thomas mit eben so geringer Mühe verlassen / als der ein Bürd / so jhn beschweret / von seinem Halß vnd Achßlen fallen last.

Mit zwölff Järlein ist er schon in die grosse Risentritt deß sibentzig jährigen Abrahams; Mit 29. in die Heroische Fußstapffen Christi selbsten eingetretten / in deme er in jenem Alter sein Vatterland / sambt Vatter vnd Mutter / Freunden vnd Bewandten / in disem die gantze Welt verlassen / vnd in den Orden deß H. Augustini sich begeben hat / alles sein / so wol Vätterliches / als Mütterliches Vermögen / vnd was er mit der Zeit noch selbst hätte erwerben könden / höher nit achtend / als nach dem Exempel deß H. Pauli. Vt detrimentum, als ein Ding / welches jhme bälder schaden als nutzen kundte: Die Ehr / als Stercus, ein Koth vnd Vnflath / welche er dann auch anderst nit ansahe / als einen groben / dicken / stinckenden Rauch vnd Dunst / so den Augen nur die Zäher einmal außtreibt. Sein gantzer Pracht / den er von dem Closter zu der Ertz-Bischofflichen Würden erhebt (gleichwol auch dises nur alleinig dem vnmässigen Zusprechen seiner Thumb-Herren / etwas nachzugeben) ware ein seydenes Häublein auff dem Haupt / im übrigen allen / behulff er sich seiner Clösterlichen Armut / Demut vnd Schlechtigkeit / wie zuvor. So starck andere nach hohen Ehren vnd Aemptern trachten / so starck / vnd noch stärcker suchte vnser H. Thomas sich von selben / auch so gar Ertz-Bischofflichen Würden / ledig vnd loß zumachen / zumalen er sich auch sonst deß Gunsts grosser Herrn vnnd Ansehens vor der Welt so gar nit achtete / daß / als er einßmals an dem Käyserlichen Hof Caroli V. ein gantze Fasten hindurch geprediget / nach dero Vollendung / sich wider in sein Convent in aller Stille begeben / ohne daß er von dem Hof mit einigem Gepräng seinen Abschid genomen / weniger vorhero Jhro Mayestät gesehen / vnd von selber sich beyrlaubet / so vil vnd gern jhne sonst gedachte Jhro Käyserl. Mayest. vmb sich hätte sehen vnd leyden mögen. Daß hätte vnser H. Thomas wol etwan könden erlernet haben / von einem eben selber Zeit an selbem Hof lang gewesten Käyserlichen Prediger / Historischreiber vnd Rath / als welcher endlich dises Lebens müed / sich selber in einem seiner schönen vnd nutzlichen Bücher also anredet. Was hast du endlich gewonnen?

Philipp. 3. 8.

Gueu. de conc. vit. Aul. c. 19. pag. 129.

daß mein Kopff erhäuffet mit grawen Haaren/ die Füß beladen mit Podagra/ der Mund entblösset von Zähnen/ die Nieren erfüllt mit Sand vnnd Grieß/ mein Gut behafft mit Schulden/ das Hertz beschwert mit Sorgen/ mein Seel vnrein von Sünden.

Belangend deß H. Thomæ seine Freund/ waren selbe zweyerley/ ändere dem Fleisch vnd Blut/ andere dem Geist nach/ jenen war er also abgestorben/ daß er jhnen so gar/ da er in den Orden das erstemal eingetretten/ einige Wissenschafft vorhero darvon nit gethan hat/ sonder gleich vnd ohne Verzug/ relictis omnibus, seinem GOtt vnd HErrn nachgefolgt ist; Noch auch hernach/ als er wider auß dem Orden zu dem Ertz-Bistthumb erhebt (gleich wie er sich derselben gar nit geschämet) also hat er jhnen auch nichts übriges angehengt/ weniger zu dero Weltlichen Herfürspeisung auffgefasset/ oder sonst mit höhern Aemptern/ oder reichen Pfründen versehen. In dem Rational, oder Brustblat (also genannt/ daß es der hohe Priester vor Zeiten auff der Brust tragen thäte) waren auß Anordnung Gottes deß Allmächtigen/ zwölff lauter köstliche vnd schöne Edelgestein zusehen/ welche alle mit Namen genennt seynd in dem Buch Exodi, was aber darbey mag beobacht werden/ ist/ daß vnder allen disen Edelgesteinen kein Diemant nit gewesen ist. Wol etwan zu einer nutzlichen sittlichen Erinnerung für alle hohe Priester/ daß sie den Diemantstein weit von jhren Hertzen vnd Brust halten sollen/ als welcher/ so hart er auch sonst ist/ dannoch allein auß allen Edelgesteinen von dem Blut sich lasset erweichen.

c. 28. v. 17. & seqq.

Die Freund deß H. Thomæ, dem Geist nach/ waren gewisse Geistreiche der Tugent vnd Ehr Gottes vor andern beflissene Männer/ welche er in seinem Hertzen anderst nit hielte/ als wie der H. Apostel Paulus seine Philippenser/ nemblich/ als Fratres charissimos, seine geliebtiste Brüder/ als gaudium & coronam suam, sein Frewd vnd sein Cron; So lieb aber als sie jhm waren/ noch lieber war jhm Gott vnd das Heyl der Seelen/ vmb derentwegen er sich zu seiner Zeit gar fein auch dises seines Trosts wuste zuentäusseren. Zuvor/ vnnd ehender Christus sich gäntzlich wolte von seinen Jüngern absöndern vnd scheyden durch seinen Todt/ gieng er mit jhnen auff den Oelberg/ vnnd alldorten liesse er erstlich auff ein gewisse Weite neun derselben hinder sich/ vnd behielte bey sich nit mehr/ dann nur die drey liebste/ nemblich Petrum/ Johannem vnd Jacobum. Bald aber/ so verliesse er auch dise/ doch nit weiter/ als etwan ein Steinwurff weit/ massen der Evangelist sagt/ Et ipse avulsus est ab eis, quantum jactus est lapidis,

Philipp. 4. 1.

Matth. 26. 36.

Luc. 22. 41.

biß

biß er hernach gantz von jhnen/ vnd auß jhrem Angesicht hinweg ist gezuckt worden/ vnd erstlich zwar von dem Oelberg biß in die Statt Jerusalem/ vnd von dannen wider auff den Berg Calvariæ/ endlich aber durch sein Auffarth von einer gantz in ein andere Welt/ das ist/ von diser Erden biß in den Himmel/ daß also darauß erscheinet/ daß sich Christus von seinen allerliebsten Jüngern nach vnd nach/ vnd je länger je weiter abgesöndert vnd entäussert. Christi Exempel wuste vnser H. Thomas bester massen nachzufolgen/ in deme er von etlichen zwar seiner allerliebsten Freund/ dem Geist nach/ sich/ wann es also deß Ordens Nutzen oder Ehr Gottes erfordert/ gleichsamb ein Steinwurff weit/ das ist/ von einem Closter zu dem andern zuverzeyhen/ zuweilen noch weiter/ von einer Provintz oder Land/ zu der andern/ dann endlich wol auch gar von einer Welt biß in ein andere Welt/ in deme er es nit nur zugeben vnd gestattet/ sonder selbst darzu geholffen/ vnd ein Anfänger gewesen/ daß vil derselben biß in die weit entlegne Indien vnd newe Welt von jhme gesand/ zu vnsäglicher viler Seelen mercklichen Nutz vnnd Trost. Mit einem Wort/ alles was ausser Gott vnd Zeitlich ware/ das galte bey jhme so vil vnd mehrers nit/ so vil es jhme dahin bequemblich/ Vt Christum lucrifaceret, daß er darmit jhme vnd andern/ Christum vnsern lieben HErrn vnd den Himmel gewinnen möchte/ auff welches allein alles sein Absehen/ vnd auff nichts anders gangen ist/ massen dergleichen etwas von den lieben Apostlen vnd Jüngern Christi/ vns will andeuten der H. Evangelist Marcus/ in dem er erzehlt/ daß nach dem Philipp. 3. 8.

c. 8. Christus das grosse vnd herrliche Wunderwerck gethan/ als da er bey 4000. hungerige Personen nur mit 7. Brodt vnd etlich wenig Fischlein gespeiset/ vnd dergestalt ersättiget/ daß auch noch zum Vberfluß siben Körb voll Brodt vbergebliben seyn/ seyen darauff die Apostel vber das Meer geschiffet/ vnd aber deß Brodts gäntzlich vergessen/ vnd nit mit sich genommen/ & obliti sunt panes sumere, das ist/ sie gedachten nit an das Brodt/ daß sie etwan vber Meer/ oder hernach in einer Wüsten selbes möchten vonnöthen haben/ darbey der H. Remigius will/ daß S. Remig. apud Coutin. consid. 1. de S. Lucian. 5. wir vns nachfolgendes Lehrstuck sollen erinneren/ wie wenig sie vmb das Zeitlich gesorget. Animadvertendum est, sagt er/ quantum alieni essent ab appetitu divitiarum, cum tam parvam haberent de necessarijs curam, vt etiam obliti sint panes accipere sine quibus humana fragilitas subsistere non potest, als wolt er so vil sagen. Die Apostel/ so lang das Volck bey vnd vmb Christo gewesen/ waren sie aller sorgfältig/ daß jhnen nichts abgienge/ darumben trugen sie

jhnen

jhnen Brodt vnd Fisch zu/ sambleten das vberblibene wider fleissig zusamen/ als aber das Volck nit mehr anwesend/ vnd sie allein waren/ denckten sie an nichts solches mehr/ daß sie auch so gar das Brodt selber vergessen haben/ mit sich zunemmen/ waren also deß Zeitlichen halber/ für andere/ nit aber für sich selbsten sorgsamb: Wol gewißlich hätte es ein solche Meynung bey vnserm heiligen Ertz-Bischoff/ als dessen alle Sorgen vmb das Zeitliche/ wol zum wenigisten nit auff jhn selbst/ sonder bloß auff andere/ das ist/ auff die Arme vnd Bedürfftige/ angesehen war/ wie gleich wider soll gemeldet werden.

Neben diser Absagung der zeitlichen Güter/ hat er auch ferner gehabt/ die Verlaugnung seiner selbst/ welche vmb so vil werther ist/ als die andere/ vmb wie vil der Mensch jhme selbst lieber/ als andere Ding seynd. So vollkommen ist er aber in diser Tugent gewesen/ daß er wol
Io. 4. 34. hätte von jhme selbst sagen könden/ jene Wort Christi/ Meus cibus est, vt faciam voluntatem ejus qui misit me. Sein tägliches Brodt wäre anderst nichts/ als den Willen dessen in allem vollziehen/ der jhn gesand hatte. Die Richtschnur/ so er allen seinen Wercken gezogen/ ware/ Nit mein/ sonder nur dein Will geschehe. Fürwar ein rechter
Gen. 22. 10. wahrer Abraham/ als welcher nit nur einmal/ sonder alle Tag/ vnd alle Stund sein Hand außgestreckt/ das Schwerdt der Absagung vnd Verlaugnung ergriffen/ vnd nit zwar wie jener seinen Sohn/ wol aber sein Sinnligkeit/ ja seinen freyen Willen vnd Verstandt/ nach allen zeitlichen Gütern/ sambt jhme/ GOtt dem Allmächtigen zu Ehren auffgeopffert hat.

Zu was grossen Ehren vnd Ruhm nun beyde diſe Absagungen vnd Verlaugnungen aller zeitlichen Dingen/ vnd seiner selbst/ dem H. Thomæ gelangen/ will ich Ewr Lieb vnd A. anderwärtig her nit/ als eben auß dem Exempel deß H. Patriarchen Abrahams verständig vrtheilen vnd erkennen lassen/ als welcher in beyden disen Tugenden/ der Absagung nemblich der zeitlichen Güter/ vnd Verlaugnung seiner selbst/ von Gott wol ist geübt worden/ seytemal er auß Befelch Gottes Hauß vnd Hof/ Land vnd Leuth/ Befreundte vnd Bekandte/ verlassen müssen/ vnd in einem gantz frembden vnd vnbekandten Land/ massen er von jhm selbst sagte/ vt advena & peregrinus, gleich wie ein anderer Frembdling vnd Außländer/ im Elend herumb ziehen/ so gar/ daß als jhm sein Haußfraw Sara gestorben/ er so vil Platz in seinem Gewalt nit hätte/ daß er sie ehrlich kundte begraben/ sonder erst müste gleichsamb Bitt-
Gen. 23. 4. vnd Bettelweiß darumb anhalten/ vnd sagen/ Advena sum & Peregrinus

grinus apud vos, date mihi jus sepulchri vobiscum, vt sepeliam mortuum meum. Ich bin bey euch als ein armer verlassener Pilgramb vnd Frembdling/ gebt mir ein Recht zu einem Grab bey euch/damit ich nur bloß meinen Todten in die Erden einscharrn könde.

Was bey disem Verlauff der H. Chrysostomus absonderlich will/ daß wir solten wol bedencken vnd zu Gemüt führen/ ist/ daß eben zu diser Zeit/ da Abraham also schlecht bestelt ware/ von selben Leuthen genennt wurde / Princeps DEI, ein Fürst GOttes/ Princeps DEI es apud nos, sprachen sie zu jhme/ du bist bey vnd vnder vns/ nicht anderst/ als ein Fürst GOttes/ sagt nun gemelter Chrysostomus/ Princeps DEI vocatus est, quando nec passum quidem pedis possidebat, alßdann wurde er erst ein Fürst GOttes genennt/ da er nit so vil von der Erden hätte/ daß er auff seinen Grund vnd Boden möchte einen Fuß setzen. Wie sollen wir dann nit gleichsfalls den H. Thomam heutiges Tags nennen/ Principem DEI, einen Fürsten GOttes/ als welcher alles Zeitlichen vnd Irrdischen sich also entäussert/ daß er an seinem letzten End vnd Pilgerschafft/ nach dem himmlischen Vatterland/ nit so vil für sein erkennet hat/ daß jhme hätt mögen in einem Aug wehe thun. Princeps DEI, ein Fürst GOttes ware er zu Vnderschid der Fürsten diser Erden/ dann gleich wie dise also genennt werden/ darumb/ daß sie vil zeitliche Güter vor andern Menschen besitzen/ also Princeps DEI ein Fürst GOttes wird der jenige/ welcher alle zeitliche Sachen verachtet/ vnd sein Hertz vnd Gemüt von allen denselben frey ledig/ einig vnd allein/ auff GOtt vnd himlische Güter verwendet. Tanquam prodigium factus sum multis, Ich bin vilen zu einem grossen Wunder worden/ sprach auff ein Zeit von sich selbsten der H. König David/ nemblich zur selben Zeit/ da er von seinem Königreich verjagt/ barfuß/ vnd wie er gienge vnd stunde/ sich selber ansahe vnnd beschawete. Das lasset sich wol auch sagen von vnserm H. Thoma, Prodigium factus est multis, daß er vor der Welt vnd Welt-Kindern zu einem grossen Wunder worden seye/ zwar durch sein gantzes Leben hindurch/ insonderheit aber an seinem letzten End/ dann er als ein Ertz-Bischoff alles Zeitlichen (vnangesehen seines grossen Einkommens) solcher gestalt entäussert/ daß auch das Küß/ darauff sein Haupt ruhete/ das Beth/ darauff er lage/ nicht mehr sein/ sondern schon eines andern ware/ vnd er also nackend vnd bloß/ nach dem Vorbild vnd Exempel seines nackenden Heylands/ auff dem harten Bethlein deß heiligen Creutzes seinen Abschid name. Prodigium! O wol ein Ps. 70. 9.

grosses Wunder! Ein grosser Herr / vnnd schlechter als der geringste seiner Diener! Eines grossen Einkommens / vnd alles für die Armen. Ein Ertz-Bischoff / vnnd ärmer als ein Betteler. Seytemalen wie der H. Augustinus will / Ille sit prodigium multis qui contemnit temporalia, & patienter fert injurias, & per hoc ambulat contrariâ viâ atque ambulent cæteri homines, Der wird vilen zu einem Wunder / welcher hindann setzet alles Zeitliches / mit Gedult vbertragt das Vnrecht / vnd einen andern Weg wandlet / als die Menschen ins gemein qui in his quæ vident exultant, in luxuria, in scortationibus, in avaritijs, in divitijs, in rapinis, in sæcularibus dignitatibus, welche ihr einigen Trost vnd Ergetzligkeit setzen in denen Dingen / was sie mit Augen sehen / mit Händen greiffen / vnd mit dem Mund verkosten / in vnzimblichen Gelüsten deß Fleisches vnd Bluts / in dem Geitz / Reichthumben / vnd allerhand zeitlichen Gütern / in Gewalt vnd Macht / hohen Würden vnd Ehren. Vnnd so vil bißhero von der äusserlichen Gestalt der Frucht vnsers Granatil-Baums / das ist / deß H. Thomæ von Villanova, von welcher ich jetzo ein wenig komme auch zu der innerlichen / welche einem schönen rothen Hertz allerdings gleich vnd ähnlich ist / dardurch dann bedeutet wird / die Tugend der Liebe / welche zwyfach ist / eine gegen GOTT / die andere gegen dem Neben-Menschen / beyder halber / hätte dem H. Thomæ sein Hertz wie ein Granat-Apffel mögen zerspringen.

apud Bell. in hunc Psal. 70.

Vnd die Liebe gegen Gott zwar / ware in disem H. Thoma also brinnend vnd hellscheinend / daß der Vrsachen halber meines Erachtens / die Geschicht seiner Heiligsprechung jhne nennet / Cereum divini amoris, Ein brinnende Kertzen der Göttlichen Liebe / daß gleich wie ein brinnende Kertzen von dem Fewer / also der H. Thomas von der Liebe Gottes verschmoltzen vnd verzehrt / also zureden / in dem Rauch eines Gott lieblichen Geruchs gegen dem Himel auffgangen ist. Ignis in altari semper ardebit, das Fewer wolte Gott vor Zeiten / daß es die Priester auff dem Altar nie solten lassen abgehen / sonder stets an einander brinnen. Hoc altare misticè dicitur cor humanum in quo debet offerri devotionis & orationis holocaustum; & in hoc altari debet ignis charitatis semper ardere per fervorem dilectionis divinæ. Diser Altar bedeutet Geistlicher Weiß / das Hertz deß Menschen / auff welchem soll auffgeopffert werden das Brandtopffer der Andacht vnd deß Gebetts / vnd auff disem Altar soll allzeit brinnen das Fewer der Liebe / durch die Inbrunst der Göttlichen Anmutung. Ein

Levit. 6. 12.

Gloss. mor.

sol-

solcher Altar ware nun das Hertz vnsers H. Thomæ, ein gantz brinnender Altar / von welchem zu mehrmalen gantz fewrige Funcken vnnd Flammen herauß geschlagen haben / dergleichen gewesen da er zusagen pflegt / sibi tolerabilius futurum se in infernum præmitti, quam non diligere DEUM, & præ ignibus & tormentis magis terreri, quod qui cruciantur in inferno, DEUM oderunt. Das ist / Er wolte lieber in die Höll kommen / als Gott nicht lieben / vnnd er halte das weit für ein grössere Peyn der Verdambten / daß sie GOtt hassen / als daß sie immer vnd ewig brinnen vnd braten. Relat. Canoniz.

Wie groß auch gewesen seye sein Neigung vnd Liebe gegen dem hochwürdigisten Sacrament deß Altars / will ich Ewer Lieb vnnd A. nur auß einer Geschicht erachten lassen / welche in vnsers Ordens Chronicken zulesen. Es ware zur selben Zeit in der Christenheit durchgehend / ein fast grosse Lawigkeit zu allem Guten / jnsonderheit aber / der Gebrauch der HH. Sacramenten der Buß / vnd deß Fronleichnambs / in ein solchen Abgang kommen / daß auch diejenige / welche sich beflissen / deroselben öffrern Gebrauch widerumb einzuführen / vnnd in die Vbung zubringen / von den andern angefochten / vnd verfolget wurden / weil sich dann vmb dises / als jhro gantz eigenthumbliches Werck / sonderlich auch beworben vnd angenommen / vnser damalen new entstandner Orden / begab es sich eben in der Statt Valentia, allwo der H. Thomas würcklich Ertz-Bischoff ware in dem Jahr 1548. daß sich derentwegen wider vnsers Ordens Verwandte (auß Anstiffung deß bösen Feinds / cui ea plerumque res plagas luculentas imponit, als deme dardurch wenig gesäet / minder eingeärndet wird ;) daß sich / sprich ich / wider vnsere Societät in selbiger Statt ein grobes Wetter angespunnen / welches sich erstlich zwar ein Zeitlang nur vnder der Gemein herumb gezogen / hernach aber so weit außgebrochen / daß die Donnerblitz vnd Streich auch von den hohen Cantzlen wider sie erschollen / vnd die Vngleichheit der Meynungen die Gemüther zu allerhand Zweifflen / Argwohn / bösen Verdachten vnnd Zwyspaltungen / veranlasset hat / in deme was einer verdambte / der ander verthätigte. Diser weitaußsehenden vnd gefählichen Sach bey Zeiten vorzubiegen / vnd recht zuthun / berueffte vnser H. Ertz-Bischoff ein grosse Anzahl allerhand gelehrten Männer zusamen / mit welchen er die Sach berathgeschlagen / vnd nach reiff eingenommenem jeden Theils Bedencken / bestige er darauff an einem vorher bestimbten Tag die Cantzel / hielte ein Predig zwo geschlagener Stund lang von diser Sach / da dann endlich das herauß Hist. Soc. l. 8. n. 61. Perez auvertim. Spir. P. 4. p. 509. 510.

kame / daß er den öfftern Gebrauch diser heiligisten Geheimbnussen / nit allein als dem Menschen gantz ersprießlich / Gott rühmblich / vnd der Anordnung Christi vnd der Kirchen ähnlich vnd gemäß hielte / sondern noch darzu / allen vnd jeden selben solcher gestalt wolte lassen befohlen seyn / Vt, wie die Wort vnserer Chronick lauten / potestatem cuique faceret octavo minimùm quoque die sacra illa usurpandi mysteria, das ist / daß er jedermänniglich Gewalt vnd Erlaubnuß ertheilte / zum wenigisten alle acht Tag einmal derselben HH. Sacramenten sich theilhafftig zumachen / durch welches dann diser gefährliche Streit geendet / vnd wie gedachte Chronick redet / Os ijs obstructum qui tanquam rerum novarum auctores nostros homines in circulis vellicabant, das Maul denen gestopfft worden / von welchen vnsere Ordensgenossen / als vnbefugter Newerungen Vrheber / hin vnd wider in den Versamblungen vnd sonst herdurch gelassen wurden / anderer entgegen Andacht zu disen hochheiligen Geheimbnussen gestewret / vnd wunderlich gestärcket worden / bey welchem Sententz vnd Außspruch dises H. Ertz-Bischoffs / es Gott lob noch auff heutigen Tag in der gantzen Catholischen Kirchen sein verbleiben hat.

Nit wol sicherer aber gibt sich dise Liebe GOttes zuerkennen / als durch die Liebe deß Neben-Menschen / welche sich erstreckt / theils auff die Seel / theils auff den Leib desselben / welche zwo Lieben sich vergleichen mit den zwey Hertz Windwedelein Sistole vnnd Diastole, auß deren schnell oder langsamen Bewegungen / die Beschaffenheit deß mit Lieb Gottes entzünden Hertzen mag verkundtschafft werden. Hie fallt mir bey das schöne Lobgesang / welches vor Zeiten auß dem Mund deß Kayſers Valentiniani erschollen / da er sich Persönlich einbefunden / als der H. Ambrosius zu einem Bischoff gesalbet vnnd geweyhet wurde. Gratia tibi sit Domine, sprach er / omnipotens & Salvator noster, quod cum ipse corpora huic Viro commisissem, tu etiam animas ei commendâsti. Dir seye danck / O allmächtiger GOtt / vnser HErr vnd Heyland / daß du deme / welchem ich die Leiber meiner Vnderthanen / du noch darüber die Seelen derselben / anvertrawet hast: Leib vnnd Seel schätzte jhme der H. Thomas von Villanova, von dem himlischen Kayser anvertrawt / da jhme das Ertz-Bischoffliche Ambt vnd Sorg ist aufferlegt worden / dahero er jhme dann auch beyde höchstes Fleiß ließ angelegen seyn / vnd von dem ersten zwar / das ist / von der Liebe deß Nechsten / der Seelen nach / könden wir mit wenig Vmbwechßlung der Wort von vnserm H. Thoma dergleichen etwas sagen / was von gemeltem

H. Am-

H. Ambrosio der heilige Hieronymus gesagt hat / Mediolani Ambrosio Episcopo constituto omnis ad fidem rectam Italia convertitur nach dem Ambrosius zu Meyland Bischoff worden / seye gantz Welschland zum rechten Glauben bekehrt worden / also will ich sagen / da vnser H. Thomas Ertzbischoff worden zu Valentia in Spanien / habe nit nur die Statt Valentia / sonder sein gantzes Ertzbistumb ein andere Gestalt bekommen / in deme just entgegen der Klag Gottes bey dem Propheten Ezechiel / das Schwache von jhm gestärckt / das Kranckegeheilt / das Geschädigt verbunden / das Verworffen vnd Verstossen / wider herbey gebracht / das Verlohren / gesucht worden ist. So offt er seinen Bischofflichen Stab ansahe / hätten jhme mögen die Augen vbergehen / darumb / daß er sich darbey erinnert dessen / was recht vnd wol der H. Bernhard / vnd der H. Bonaventura allen Bischoffen zu Gemüt geführt haben. Der H. Bernhard zwar / da er gesagt / Longè graviori & periculosiori debito teneri adstrictos, qui pro multis animabus reddituri sunt rationem, desto schwerer vnd gefährcher werde seyn die Rechenschafft / je mehr Seelen sie zuverwalten. Der H. Bonaventura aber / Episcopo dum consecratur, baculum dari, vt ejus judicio subditam plebem vel regat, vel corrigat, vel infirmitates infirmorum sustineat, das ist / dem Bischoff / wann er gesalbet vnd geweyhet wird / werde der Bischoffstab in die Hand geben / zu einem Zeichen / daß jhme anvertrawte Volck zulaiten / zu züchtigen / oder jhre Schwach- vnd Gebrechligkeiten zu vbertragen.

S. Hieron. in Chron. anni 11. Val. Imp.

Ezech. 34 4.

S. Bern. serm. 3. adv.

S. Bonav. l. 1. Phar. c. 19. P. Mich. Salon. in vita l. 1. c. 6. p. 48.

Zu dem / so ware dises H. Manns sein Seelen-Lieb so groß / daß sie sich / gleich wie vor Zeiten der Weltgeitz Alexandri / mit einer Welt nit begünnete ersättigen zulassen / sonder selbe erstreckte sich auch biß in die andere / das ist / in die newe Welt / seytemalen er der erste gewesen / welcher / als Provincial / seines Ordensgenossen in die Indien gegen Nidergang gesändet hat / mehrer vnd mehrer Seelen Gott dem HErrn zugewinnen / welche er auch hernach nit auffgehört / mit seinen eyferigen Sendschreiben offt vnd vil in solcher schweren Seelen-Arbeit zutrösten / vnd GOtt für sie eyferig zubitten / wie dann selbige einen guten Theil alles geschöffren Fruchts / solchem seinem inbrünstigen Gebett zugeschriben vnd zugemessen haben. Was soll ich erst sagen von seinen gantz erleuchten / vnd in die Hertzen der Sünder tieff eingreiffenden Predigen / mit welchen er so vil vermöcht / daß / wo diese Evangelische Posaunen erschollen / ein gäntzliche Veränderung deß Lebens vnd vorigen Wandels / nicht nur bey schlechten vnd absonder-

lichen / sonder auch vornemmen Personen / ja gantzen Gemeinschafften / Dörffern / Märckten / Stätten / vñ Bisthumen erfolget. Was von dem? daß er auß Lieb der Seelen seiner Vnderthanen / sich nit wenig vmb bequeme Männer vmbgesehen vnd beworben / derselben als trewen Mitgehülffen nach allem Vermögen sich zubedienen / vmb wessen willen er jhme neben andern / auch vnser wenige Societät solcher gestalt beliebt hat sein lassen / daß vnsers Ordens Chronicken allerdings denckbarlich melden / Eum paternâ socios indulgentiâ complexum esse, adeo, vt si quem amoveri Valentia cerneret, amanter expostularet sibi auxilia detrahi, daß er nemblich gedachte vnser Societät recht wie ein Vatter geliebt / vnnd guts gethan habe / vnnd wann es auch geschahe / daß jhrer etwan einer oder der ander von den Obern auß der Statt Valentia anderstwohin gezuckt wurde / sich dessen freundlich beklagte / als wurde jhme die nothwendige Beyhilff entzogen vnd abgeschnitten.

l. 15.

Was soll ich abermal melden von den absonderlichen geheimben Fünden / deren er sich gebraucht / bald disen bald einen andern mehrs beschreyten Sünder wider zurecht zubringen Instabat opportunè, importunè, arguebat, obsecrabat, increpabat, in omni patientia & doctrina, er name sich vmb selbe an vnd setzte darauff / es wäre jhm gelegen / oder vngelegen / er straffete / ermahnete / bate / vnd schalte sie in aller Gedult vnnd Lehr / vnnd wann es zuweilen lauter lähre Streich / gleich als in ein Wasser waren / dörffte er wol auch einen solchen Menschen beyseits in sein Bettkämmerlein für das H. Crucifix führen / vor demselben auff seine Knye niderfallen / seinen vnschuldigen Leib entblössen / vnd wider selben mit scharpffen Geißlen vnnd Schlägen so lang verfahren / biß endlich das häuffig herabrinnende Blut / einen solchen vnverschambten Sünder schamroth / die Härte seines Hertzen erweichet / vnd zur Besserung deß Lebens bewegt vnnd vermögt hat. Als Herodes vernommen / was sich mit Christo hin vnd her begabe / sagte er / Hic est Ioannes Baptista, ipse surrexit à mortuis & ideo virtutes operantur in eo, das müste Johannes Baptista der Tauffer seyn / der von Todten wider wäre aufferstanden / darumb / daß die Werck Johannis sich wider erzeigten vnd sehen liessen in Christo / also hätte einer dißfalls schier sagen mögen von vnserm H. Thoma von Villanova einest / vnd dem glorwürdigen Patriarchen dem H. Dominico andern theils / gleich als wäre diser wider in jenem lebendig worden / vnd aufferstanden / wegen deß Eyfers / welcher in beyden allerdings

2. Tim. 4. 2.

Matth. 14. 1.

lerdings gleichförmig gewesen/ betreffend die Lieb Gottes vnd deß Menschen/ welche in dem H. Dominico so groß / daß / wann er in die Betrachtung gerathen / der Sünden vnnd Verletzung GOttes eines/ vnd dann der Sünder vnd dero Verlurst andererseits / jhme nit anderst Angst worden in seinem Hertzen/ als einem der in Todtsnöthen vnd letzten Zügen liget / Agonizans pro Christi nomine, vt absorptus charitate transformaretur facie totusque rubicundus stillaret gutteas sanguinis ; es ware jhme nit anderst/ als befände er sich mit Christo an dem H. Oelberg in der bittern Angst / welche jhme auch neben der Verstellung deß Angesichtes so gar den blutigen Schweiß außtribe. Leon. de Vtrino Serm. 1. §. 5.

Etwas dergleichen kan ich sagen von vnserm H. Thoma, daß sich nemblich in Ansehung der Sünden vnd der Sünder / das Geblüt in seinem Leib entsetzt vnd auffrührisch befunden / vnnd ehender nit befridiget vnnd gestillet künden werden / es wurde jhme dann der freye Paß/ sich vmb der Sünder willen/ außzugiessen/ durch freywillige Geißl vnd Kettenstreich/ darzu gestattet vnd gemachet. Die Liebe Christi gegen dem Sünder / vmb seiner Seelen Heyl willen / bester massen zuerkennen zugeben/ sagt der H. Bonaventura / daß nach dem sein heiliger Leib allbereit durch Ruthen vnd Geißlen erbärmblich zugericht / vnd also zureden durchlöchert / der gebenedeyte Heyland zum Vberfluß Pro nimio tui amoris fervore voluit lanceâ latus suum aperire, vt demonstraret, quod tibi tradidit cor suum, Stim. Amor. er zuletzt zu einem Gezeugnuß seiner vberschwencklichen Liebe gegen den Sündern/ hat wöllen / daß jhme sein Hertz mit einer Lantzen oder Speer eröffnet wurde / wie er dann hernach dem vnglaubigen Thomæ / vnd in jhme allen Sündern / befolchen vnd zugesprochen / seine Hand in selbe verwundte Seyten vnd Hertz hinein zulegen. O hätte über die freywillige Durchlöcherung seines Leibs vnser H. Thomas / nach dem Exempel Christi/ noch darzu das Glück haben könden / daß jhme jemand sein Hertz mit einer solchen Lantzen hätte eröffnet / wie manchem schwerem Sünder wurde er solches gezeigt vnd gewisen haben / sein Trew vnd Liebe / gleich als durch ein offnes Fenster / anzusehen vnd zuerkennen / was aber die äusserliche Lantzen nit gethan / hat gethan die innerliche der Liebe / durch welche er verwunder / das Hertz selbst mit einem solchem getheilt hätte. Glückselig vber glückselig der jenige / bey deme es versienge / vnd zur Beicht/ Buß / vnnd Bekehrung deß Lebens recht Ernst ware / dann / wo jhme dergeichen einer einstunde vnnd zuhanden kame / Ita afficiebatur commiseratione, vt flens aliena sicut Mich. Salon. l. 2. vitæ c. 8. S. Paulin.

sua

sua peccata, ad fletum pœnitentem etiam commoveret, hätte er mit ihm ein so zartes Mitleyden / daß er eines solchen seine Sünd nit anderst berewete vnd beweinte / als wären sie seine eigne Sünd / vnd darmit jhne gleichsfalls zum häfftigen Weinen vnd Heulen bewegte / also / daß zum öfftern ernewert wurde jener Zäher-Streit deß Jonathæ vnnd Davids / von welchem die H. Schrifft meldet / Osculantes se
1. Reg. 20. alterutrum fleverunt pariter, David autem amplius, daß sie beyde einander kusset vnd gehalset / vnd beynebens wettweiß zusamen geweinet / jedoch David am allermeisten / auß Vrsach / das beyder Seel /
1. Reg. 18. 1. wie die Schrifft meldet / gleichsamb ein Seel ware / vnd ein jeder den andern als sein eigen Seel liebte / also der H. Thomas, vnnd ein solcher büssender Sünder / vmbfiengen beyde einander in dem Kuß deß Fridens / vnd weinten zugleich / jedoch Thomas amplius weit häfftiger vnd mehr. O daß auch dise Zäher wären (gleich wie von den
Philo l. antiq. bibl. andern vermerckt wird) in einem Gläßlein oder Geschirrlein auffbehalten worden / aller vnbußfertigen Hertzen vnd Augen darmit zubestreichen / vmb selbe dardurch zur wahren Buß zuerlindern vnd zuerwaichen! Vnd bißhero von der Liebe vnsers H. Thomæ gegen dem Nechsten / anbelangend die Seel desselben / welcher / so groß sie auch ware / nichts scheinet nachgeben habe sein Liebe / den Leib vnnd leibliche Hilff desselben betreffend / so vil Zungen solte ich haben / als vil leibliche Werck der Barmhertzigkeit er gegen jhnen geübet hat.

Prov. 30. 15. Zu seiner Zeit wolte der Weise Mann nur von 3. oder 4. Dingen wissen / welche nit zuersättigen / denen aber zehlet die H. Christliche Ca-
In Brev. lect. 6. tholische Kirchen noch auch das fünffte hinzu / nemblich / die Lieb deß H. Thomæ, als welche sie nennet Inexplebilem, ein Liebe welche nit zuersättigen / nicht vngleich der Liebe deß H. Ambrosij / von welcher der
in ejus vita. H. Paulinus schreibet. Cùm primum ordinatus esset Episcopus, omne aurum & argentum, quod habere poterat, Ecclesiæ vel pauperibus contulit, daß er / so bald er nur Bischoff worden / alles Goldt vnd Silber / so vil er dessen zuhanden gebracht / in die Kirchen / vnd vnder die Arme außgetheilt hat / wann er nit in disem villeicht dem H. Ambrosio vngleich worden ist / daß jenes Einkommen nit so groß / als vnsers H. Thomæ ware / vnd etwan auch nit so gar biß auff den letzten Haller von jhme / wie von vnserm H. Thoma, nit so fast außgeben / als außgesäet vnd gestrewet worden / dessen jhm Zeugnuß die Kirchen mit
lect. 6 cit. disen Worten gibt / Amplos Ecclesiæ redditus in egenos disperfit, nec lectulo quidem sibi relicto, daß er seine stattliche vnd reichliche

Kirchen-

Kirchen-Einkommen vnder die Armen außgestrewet / vnd so gar sein eignes Bethlein / darauff er gestorben / jhme als eigen nicht vorbehalten hat. Ein außbündig schönen Ehren-Titul hat vor Zeiten der Weise Mann etlichen geschöpfft / da er sie nennete Viros misericordiæ, Männer der Barmhertzigkeit / was er aber für Männer vnder disem Titul wolte eingeschlessen vnnd begriffen haben / das erklärte er mit disen gleich beygesetzten Worten / Quorum pietates non defuerunt, daß er nemblich die vermeinte / deren Gottselig- vnd Barmhertzigkeit niemalen zerrunnen / das ist / wie es jener Schrifftgelehrte vorbringt / qui adeo fuêre pleni misericordiâ & pietate, vt eorum pia & benefica opera nunquam habuerint finem vel terminum, welche also gar mild vnnd gut gegen den Bedürfftigen / daß jhr Freygebigkeit ohne Zihl vnd End / vnd disem Verstandt vnnd Außlegung nach / liesse sich schier sagen / daß vnser H. Thomas gleich wie er gewesen / Vir ein Mann der Barmhertzigkeit / also auch Infans, Puer, Iuvenis, Senex, ein Kind / ein Knab / ein Jüngling / vnd ein erlebter heiliger Mann der Barmhertzigkeit / zumalen er durch alle Alter diese Tugend in höchster Vollkommenheit geübt / vnd derselben ergeben gewesen ist / alia alijs accumulando imò adaugendo semper sine modo & termino tum singulis tum omnibus benefacere studuerit, novósque benefaciendi modos excogitaverit & vsurpaverit Eines nach dem andern newes erdacht / dardurch so wol einem jeden Nothürfftigen jnsonders / als allen ins gesambt / je mehr vnd je mehr beyzuspringen vnd ersprießlich zuhelffen.

Ps. 111. 9.

Eccli. 44. 10.

Cornel. à Lap. hîc.

Ich hielte es auch nit darfür / daß ich der Sachen zu vil thun wurde / wann ich schon noch mehr sagte / als nemblich / daß er so vil als an jhme gewesen / Totus misericordia, alles ein pur lautere Barmhertzigkeit gewesen seye: Nur von zweyen Glidern seines Leibs vor Zeiten redend / sprache der H. Job / Oculus fui cæco, pes claudo, Ich bin ein Aug gewesen den Blinden / vnd ein Fuß den Lahmen; O wie wol könden wir dises sagen von allen vnd jeden Glidern deß Leibs deß H. Thomæ, vnd sprechen / deine Augen / O heiliger Thoma, seynd gewesen / Oculi misericordiæ, Augen der Barmhertzigkeit / quos nunquam transvertisti à paupere, als welche du niemalen von einigem Armen abgewendet hast. Deine Ohren seynd gewesen / Aures misericordiæ, Ohren der Barmhertzigkeit / quas nunquam obturâsti ad clamorem pauperis, welche du niemalen verstopffet hast für dem Geschrey eintiges Armen. Deine Händ seynd gewesen / Manus

Iob. c. 29. 15.

Eccli. 4. 2.

Prov. 21. 13.

Prov. 31. 20. misericordiæ, Händ der Barmhertzigkeit / quas aperuisti inopi, & extendisti ad pauperem, welche du allen Bedürfftigen offen vnd außgestreckt dargebotten hast. Deine Armb seynd gewesen / Brachia misericordiæ, Armb der Barmhertzigkeit / quia quasi nutricius portâsti (miseros) in brachijs tuis, darumb daß du gleich als ein Nehr-Vatter / die Arme vnnd Verlassene auff deinen Armben getragen hast.

Ose. 11. 3.

2. Reg. 12. 3. Dein Schoß ist gewesen / Sinus misericordiæ, ein Schoß der Barmhertzigkeit / in quo pauperem velut ovem parvulam nutristi, in welcher du die Arme / gleich als verlassene Schäflein / ernehret hast. Dein

Iob. 31. 17. Mund war / Os misericordiæ, ein Mund der Barmhertzigkeit / quod non comedit buccellam suam solum & non comedit pupillus ex ea, als welcher kein Bissen allein geessen / das nit seinen Theil auch die

Iob. 29. 13. Waißl darbey gehabt haben. Die Zungen war / Lingua misericordiæ, ein Zungen der Barmhertzigkeit / quâ cor Viduæ consolatus es, mit welcher du das Hertz so mancher betrübten Wittib / vnd sonst halb verzweiffleten Menschen getröst / vnd widerumb erquicket

Iob. 22. 7. & Iudic. 19. v. 5. hast. Dein Magen ist gewesen / Stomachus misericordiæ, ein Magen der Barmhertzigkeit / cui esurienti subtraxisti panem & eo confortâsti Stomachum pauperum, alldieweilen du selbigem manchen Bissen vnd Brocken entzogen / vmb darmit anderer hungerigen Mägen zustärcken. Deine Füß seynd gewesen / Pedes misericordiæ, Füß

Eccli. 11. 24. der Barmhertzigkeit / quorum in hora veloci processus fructificavit, weil er manchen Gang / zu was jmmer Zeit es gewesen / sich der Elenden vnd Bedürfftigen halber zu dero grossen Nutz / nit hat rewen

Luc. 15. lassen. Deine Schultern seynd gewesen / Humeri misericordiæ, Schultern der Barmhertzigkeit / quibus tot oves perditas imposuisti,

Isa. 38. 17. auff welche du so vil verlohrne Schäflein gelegt hast. Dein Rucken ist gewesen / Tergum misericordiæ, ein Rucken der Barmhertzigkeit / quia projecisti post tergum tuum omnia peccata populi tui, dieweil du allen Last der Sünden auff deinen Rucken vber dich genommen hast.

Gen. 6. 6. Dein Hertz ist endlich gewesen / Cor misericordiæ, ein Hertz der Barmhertzigkeit / quia toties tactum dolore intrinseco, weil es so offt vnd vil mit jnwendigen Schmertzen berühret gewesen / in ansehen allerhand Müheseligkeiten deß Neben-Menschen. Sehet dann / ob ich vnrecht daran / daß ich von disem H. Mann gesagt / daß er gewesen / Totus misericordia, ein pur lautere Barmhertzigkeit. Vnnd so vil seye gesagt von den Früchten dises dreyfachens vnd allerschönsten Baums.

Spatu-

Spatulæ Palmarum.

Das vierdte vnd letzte Stuck / so dem außerwöhlten Volck an dem Fest der Tabernacul von GOtt anbefohlen worden / in jhre Händ zunemmen / waren die Palmzweig / dann also lautet der Text / Sumetis vobis spatulas palmarum, jhr solt Palmzweig in ewre Händ nemmen vnnd tragen. Das Palmzweig ist zu allen vnd jeden Zeiten angenommen / vnd gehalten worden / als ein Anzeigen vnd Zeichen deß Sigs vnd Triumphs / vnd als ein solches solle es von vns heutiges Tags erkennet vnnd angesehen werden / vns darbey erinnerend deß jenigen Sigs vnd glorwürdigen Triumphs / welcher vnserem H. Ertz-Bischoff Thomæ der Seel nach zwar in dem Himmel / seinem H. Leib nach aber allhie auff der Erden ist angestellt worden. wol gewißlich beyde dise Triumph seynd gewesen Triumphus charitatis, ein Triumph der Liebe / massen mit disem schönen Titul der Päbstliche Stuel das gange Leben vnd Wandel dises H. Manns geehrt vnnd geziert hat. Vor Zeiten bey den Heyden waren die Triumph / Triumphi Vanitatis, Triumph der Eytelkeit / jetzt aber bey vns Christen / seynd sie Triumphi charitatis, Triumph der Liebe vnd Barmhertzigkeit; was nun anlanget den Triumph der Seelen nach in dem Himmel / daß will ich heut den Himmlischen Geistern / als welche bey selbigem sich mit einbefunden / zuerzehlen vberlassen haben. Was aber den andern betrifft / welcher jhme zu Ehren / nach seinem zeitlichen Hintritt dem Grab zu / angestellt vnd gehalten worden.

Relat. Canoniz.

So haben sich bey demselben zum allerersten eingestellt / Bis pupilli quibus non erat adjutor, zweymal Vatterlose Kinder / welche auff der Welt niemand hätten / der sich jhrer anname / vnnd von jhren Eltern Nächtlicher Zeit disem H. Prælaten vor die Thür gelegt / von jhme aber mit höchster Lieb angenommen / vnd an Orth vnd End dergestalt eingedingt worden seyn / daß sie an aller Warth kein Abgang / vnd darumb am ersten Tag jedes Monats alle / zu besserer Auffsicht / jhme müsten gleichsamb auff die Beschaw / wie jhnen gewartet wurde / fürgetragen werden.

Mich Sal. l. 2. vitæ c. 11.

Es befanden sich bey disem Triumph der Liebe ein / zum andern / Puellæ inopes, die arme / vnd Erblose Jungfräwlein vnd Mägdlein / welchen er mit Darschiessung deß Heyrath-Guts zu einem ehrlichen Heyrath verhilfflich gewesen ist / vnd daß zwar also offt / liebreich / vnverdrossen / vnd beständig / daß so lang er Ertz-Bischoff ware / niemahlen

len dergleichen arme Eheleuthlein sich zusamen verheyrathet / daß sie nit ein ergebliche Stewer von disem H. Kirchen-Prælaten darzu empfangen haben.

Es befanden sich drittens ein / die hilfflose studierende Jugend / als für welche er zu Valentia, noch in seinen Lebzeiten / ein Collegium, Zucht- vnd Nehrhauß / allwo sie in allen guten Sitten vnd Künsten aufferzogen wurden / gestifftet hat.

Iob. 29. 13. Es stelleten sich in disem Lieb-Triumph zum vierdten ein / die Trostlose Wittiben / deren Hertz er / laut dem Hebræischen Text nach / so manchsmal Commovit ad jubilum, zur Frewd vnd Jubel bewegt hatte.

So waren bey disem Triumph der Liebe zum fünfften zusehen / Artifices egeni, vil arme Handwercksleuth / welche / auß Mangel deß Verlags / jhr Handthierung nit mehr haben könden erschwingen / er jhnen aber nach jedes Beschaffenheit also an die Hand gangen / daß sie nit gar von selber dörffen lassen / vnd also deß Bettlens haben erwehren könden.

Es erzeigen sich sechstens bey disem Lieb-Triumph / vil Geschämige / Haußarme / quorum in superficie non possumus miseriam pervidere, welche / wie der H. Damian sagt / jhnen jhr Armuth nicht allzeit von aussen lassen ansehen / auff welche aber diser H. Mann seine gewissen Kundschaffter hielte / auch allerhand Gotselige Fünd vnd List erdachte / jhnen auffs gelindist / damit sie vor Schand vnd Spott wären / heimbliche Beyhilff / durch vnbekandte Weg / als ein anderer Nicolaus / zuzubringen.

S. Pet. Damian. opusc. 11. c. 1.

Es liessen sich zum sibenden bey disem Triumph sehen / Debitores, die Schuldner / das ist / solche Personen / welche / weil sie mit Abstattung jhres Schulden-Lasts / nit hätten zufolgen / darumb von jhren Glaubigern hart getruckt vnd getriben wurden / deren manchem diser vnser H. Thomas auß grosser Noth geholffen / vnnd bey dem seinigen erhalten hat.

Wider vnd zum achten / waren bey disem Triumph gegenwärtig Captivi, vil arme Gefangne / welche eintweders auff dises H. Prælaten Anhalten vnd Bitt / oder Erlegung eines gewissen Stuck Geldts / von Eysen vnd Banden erledigt / vnnd auff freyen Fuß seynd gestellt worden.

Die neundte Schar dises Lieb-Triumphs / bestunde in lauter Krancken vnnd Presthafften / Heylsamen vnnd Vnheylsamen / für wel-

welche er also grosse Vorsehung gethan / daß er vber sein eigne Kuchen / Keller / vnd Apotecken / jhnen zu mehrerm Trost vnd Hilff / auch alle darzu gehörige Personen / als Balbierer / Apotecker / vnd Doctores, oder Leib-Artzten / in seiner reichlichen Bestallung eigenthumblich hielte.

Die zehende Stell vnd Platz bey disem Lieb-Triumph / erfüllten alle weltliche Magistrat vnd Obrigkeiten / an statt aller jhnen anvertrawten Vnderthanen vnd Burgerschafft / denen allen diser H. Mann / als ein trewer Hirt seinen Schaffen / mit guter Lehr vnd Exemplen jederzeit vorgangen ist.

Die eylffte an der Zahl bey disem Triumph der Liebe / waren in einer schönen vnd langen Processiõn, Ordines Mendicantes, die arme Geistliche Ordens-Personen / deren aller trewer Beschützer / Befürderer / wie nit wenig guten Theils Nehrvatter / er gewesen ist.

Auff welche dann folgten alle Chor- vnd Thumbherrn deß hohen Thumbstiffts zu Valentia / neben der gantzen Clerisey / welche er sammentlich anderst nit / als seine geliebteste Mit-Brüder / in dem Dienst Gottes gehalten / vnd als solche geliebt / geehrt / vnd zu allem Guten / durch Bitt vnd Straff / Lehr vnd Ermahnungen befürdert / vnd in selben erhalten hat. Auff welche alle zum Beschluß dises Liebs-Triumphs folgte / Turba magna, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus tribubus & populis, ein grosser Hauffen / der nit wol zuzehlen / allerhand Leuth durch einander / vnd das waren vnzahlbare andere Arme / Hungerige vnd Durstige ins gesambt / welchen von Tag zu Tag diser vnser H. Ertz-Bischoff in seinem eignen Pallast ein Frey-Tafel gehalten / gespeiset / getränckt / vnnd noch darzu auff die Hand mit ergiblichem Allmusen versehen hat / daß gantz denckwürdig von dises Ordens Chronickschreiber ist verzeichnet hinderlassen worden. In ejus funere plusquam octo millia & quingentos collacrimantes pauperes interveniſſe, daß bey seiner Leich / als bey einem newen Triumph der Liebe / mehr als neundehalb tausend der jenigen Armen sich mit einbefunden / welche alle / gleich als Kinder jhren Vatter vnd Ernehrer / an jhme verlohren haben. Zugeschweigen erst seine Haußgenossen / vnd welche das Glück gehabt / einem solchen H. Mann in seinen Lebzeiten zudienen / bey vnd vmb jhne zuseyn. Kurtz darvon zureden / Magnus fletus factus est omnium, & procumbentes super collum ejus osculabantur eum, dolentes maximè, quoniam amplius

Apoc. 7 9.

Iosep. Pamph. ad an. 1555.

Actor. 20. 37. 38.

pliùs faciem ejus non essent visuri, gleich wie bey den Ephesiern vor Zeiten vber den H. Apostel Paulum, also ist bey disen vber jhren Ertz-Bischoff ein grosses Heulen vnd Weinen entstanden / fielen jhme vmb den Hals / gaben jhme tausent Kuß zur Letze / vnd thäten nichts härter betawren / als daß sie jhn hinfüran nitmehr wurden sehen / vnd seines
1. Reg. 15. 32. Angesichts geniessen künden. Siccine separat amara mors, solte dann der bitter Todt / sprachen sie weynend vnd klagend / von vns hin-
Ioseph. Pamph. in Chron. ad an. 1551. weg nemmen disen vnsern so lieben Herrn? so trewen Mann? Virum gravem & prudentem, einen gantz sittbaren / vnd mit Weißheit angefüllten Mann? Virum doctum & maximum disciplinæ regularis amatorem & custodem? einen so Gelehrten / vnd seines Ordens Regl vnnd Strengheit so eyferigen Liebhaber / Befürderer vnnd Handhaber? Virum divini Verbi Concionatorem ardentissimum? ein so eyferigen Prediger / vnnd deß Worts Gottes so nutzlichen Verkündiger? Virum qui passim S. Paulus, S. Chrysostomus & Christi Apostolus nuncupabatur? einen solchen Mann / welcher durchgehend jetzt ein anderer Paulus / bald ein Chrysostomus / bald sonst
Breviar. ein Apostel genannt vnd gepryesen wurde? Siccine separat amara mors? soll der leydige Todt von vns abscheyden Virum inter varios & assiduos labores orationis rerumque divinarum meditationi invicto Spiritu semper intentum? ein solchen Mann / der vnder seinen so manigfaltigen vnd vnaußsetzlichen Mühewaltungen / dem Gebett vnd Göttlichen Betrachten / dennoch allzeit mit vnvberwindlichem Geist ergeben gewesen? Virum? einen solchen Mann / der gleich wie ein rechter Nachfolger deß H. Augustini. Sacerdotum gloria & ra-
Victor V. tic. vbi de clade VVandal. rum decus, Doctor Doctorum, Pauperum subsidium, sapientum acerrimus defensor, lumen Orbis? Ein sondere Zier vnd Glory der Priester / ein Lehrer der Lehrer / ein Vatter der Armen / ein eyferiger Verthätiger der Rechtsinnigen / ein Liecht der Welt? Siccine separat amara mors? soll vns endlich der Todt benemmen vnsern Ertz-Bischoff / vnd zwar vnsern Heiligen Ertz-Bischoff / wie jhn dann nit wenig / so wol vor als nach seinem Todt / (darunder auch vnser wenigiste Societät) schon vorhinein längst bey jhnen selbst / vnd zu jhrer eignen Andacht / Trost vnd Befridigung / Canoniziert, vnnd Heilig gesprochen haben. Daß waren nun die Klaglieder der Haußgenossen / vber den Todt vnd Ableiben dises H. Thomæ, beynebens aber / so gaben GOtt alle samentlich vnnd einhellig das Lob vnd Preyß / vnd sprachen /

Deo

Deo gratias, qui nos ita triumphat in Christo Iesu & odorem notitiæ suæ manifestat per servum suum Thomam, GOtt seye im hohen Himmel gedanckt/ der vns heut disem Triumph beyzuwohnen vergonnet/ vnd durch seinen Diener den H. Thomam offenbahret den guten Geruch seiner grössern Erkandtnuß; mit welchem Triumph dann der Liebe/ sein H. Leichnamb auß dem Ertz-Bischofflichen Pallast der Erden zu/ zwar nit (wie es von den Thumbherrn häfftig verlangt) in selbes hohes Thumbstiffts Kirchen/ sonder in seines Ordens schlechtes Kirchlein/ zu vnser lieben Frawen Hilff genannt/ getragen/ damit/ weil er durch seinen ersten Eintritt in den Orden/ Geistlicher Weiß/ an einem Tag vnser lieben Frawen/ nemblich/ der Opfferung im Tempel/ geboren/ vnd wider an einem andern vnser lieben Frawen/ das ist/ an dero Geburtstag gestorben/ also auch anderwärtig nit/ als in seinem Closter/ vnd zwar vnser L. Frawen Kirchen begraben vnd beygesetzt wurde/ welches dann geschehen im Jahr Christi 1555. im Acht vnnd Sechtzigisten seines vnbefleckten vnd vnsträfflichen Lebens vnd Wandels. 2. Cor. 2. 14.

Da haben Ewer Lieb vnd Andacht die vier vornembste Stuck/ so GOt vor Zeiten von seinem Volck an dem Fest der Tabernackel genannt/ erfordert hat/ als nemblich/ die Weyden auß den rauschenden vnd reissenden Bächen/ die dicken Mayen-Buschen von allerley Blumen/ die Frücht deß allerschönsten Baums/ vnd dann die Zweig von den Palmbäumen.

Jetzt will es einmal Zeit scheinen zu dem Beschluß zugreiffen/ zu welchem mir Gelegenheit gibt das fünffte vnd letzte Stuck/ so dem Volck Gottes gleichsfalls an besagtem Festtag von Gott mit folgenden Worten auffgetragen war/ Lætabimini coram Domino DEO vestro, celebrabitisque solemnitatem ejus septem diebus, daß sie nemblich an selbigem Tag sich solten vor GOtt jhrem HERRN erfrewen/ vnd solchen Fest- vnd Ehren-Tag die gantze Wochen hindurch Feyerlich begehen/ eben dises will ich auch meinen vilgeliebten Zuhörern bey diser Gelegenheit dises Ehren-Tags zugesprochen haben.

Nemo ab hujus alacritatis participatione secernitur, keiner ist außgenommen vom Genuß diser Frewden-Fest/ alle haben Vrsach deren sich hertzlich zuerfrewen/ vnd mit sonderm Trost vnnd Vergnügung jhres Hertzens daran in dem HErrn lustig vnd frölich zuseyn. S. Leo serm. 5. de Nativit.

Es haben sich zum allerersten höchsten zutrösten/ vnnd hertzlich zuer-

zuerfrewen / alle mit Sünden vnd Lastern beladene Sünder / wegen deß Ab- vnd Nachlaß aller jhrer Gebrechen / vnd darauff von GOtt angesehenen Straffen / weil durch diſe gantze Octav hindurch der Kirchen-Schatz der ſo koſtbarlichen Verdienſten Chriſti / vnd ſeiner lieben Heiligen / abſonderlich vnſers new vorgeſtellten H. Thomæ von Villanova, allen vnd jeden auff vorgehende Beicht vnnd Communion / offen vnd frey ſtehet.

Es haben ſich alles gutes zuvertröſten / alle Arme / vnnd Beträngte / weil ohne Zweiffel in Betrachtung diſes vnſers heiligiſten Allmuſengebers / vil jhre Händ deſto reichlicher gegen jhnen eröffnen / vnd mit erſprießlicher Andacht vnd Barmhertzigkeit nach ſeinem Exempel / ſie erquicken werden.

Es haben ſich zuerfrewen alle Geiſtliche Ordens-Perſonen / als deren raucher Weg vnd Straſſe / nach dem Himmelreich / von newem / durch die feſt eingedruckte Fußſtapffen deß H. Thomæ, geſchlichtet / vnd gebahnet iſt worden.

Es haben ſich zuerfrewen / vnd zufrolocken alle Biſchöff vnnd Prælaten / als denen / zu dero hohen Stand vnd Ambt ſonderer Ehr / der H. Thomas, gleich als ein ſchöner Stern an das Firmament der Chriſtlichen Catholiſchen durch diſe vorgenommene Heiligſprechung / geſetzt worden iſt.

Es haben ſich zuerfrewen / vnd gegen diſem Heiligen alles Gutes zuverſehen alle Länder vnd Stätt / vnnd folgends auch diſes vnſere Churfürſtenthumb Bayrn / vnd deſſen Haupt- vnd Reſidentz-Statt München / als wo diſer new erklärte Heilige mit offentlicher / allgemeiner / koſtbaren vnd denckwürdigen Verehrung ſein erſte Einkehr anheut genädiglich nimbt / daß gleich wie Gott dem Allmächtigen geliebt / an dem Tag der Geburt diſes Heiligen ſein Vatterland / Villanova genañt / von der leidigen Sucht der Peſtilentz gleichſamb augenblicklich zubefrewen / auch die Statt Valentia, nach langer vnnd ſchädlicher Trückne vnd Späre / im erſten Eintritt diſes Heiligen / mit einem langen / aber biß dorthin vergebens erwarten Regen zubeſeligen / alſo werde jngleichem zu deſſen erſten in diſem Land vnd Statt offentlich genommenem Poſſeſs vnd Eingangs von deroſelben Vätterlich abwenden / alles was dero zu Schaden gereichen mag / vnd herentgegen den reichlichen Regen Göttliches Segens vber alle / durch deſſen Verdienſt / mildiglich flieſſen vnd erſprieſſen laſſen.

Es

Es hat sich auch ferner zuerfrewen die gantze Christliche Catholische / annoch nit wenig betrübte vnd beängstigte Kirchen / vnd bey gegenwärtiger Vorstellung dises newen Heiligen / nit eines wenigern zuvertrösten / als sie im Werck selbsten zu verflossenen Zeiten erfahren hat / waß sich begeben auff die Canonization oder Heiligsprechung eines andern / aber gleichwol eben auß disem Orden deß H. Augustini / wolbekandten heiligen Nicolai von Tolentin / von welchem dises H. Ordens Chronickschreiber / dise wolerwegliche Wort schreibt. Post ejus canonizationem celeberrimum, maximumque illud Miraculum extitisse, quod Ecclesiæ Romanæ jam per annos quinquaginta Schismatum dissidijs graviter adfectæ, ejus meritis & intercessione sublati errores, & pax vniversæ DEI Ecclesiæ præter spem summam consecuta est, das ist so vil gesagt. Auff die Canonization, oder offentlich vorgenommene Heiligsprechung deß H. Nicolai von Tolentin (so geschehen im Jahr Christi 1446. von selber Zeit Pabst Lugenio dem IV.) seye stracks erfolgt / jenes weltberühmbte vnnd allergröste Miracul / daß nemblich die Römische Catholische Kirchen / welche allbereit vber fünfftzig Jahrlang / durch allerhand Vneinigkeit vnd Spaltungen vbel verwirret / bestritten vnd beängstiget ware / auff dises Heiligen Verdienst vnd Vorbitt / aller Irrthumben entlediget / vnd der liebe Friden der gantzen Christenheit wider männigliches Verhoffen erfolgt seye. Wie solte sich dann nit eben dessen auch zugetrösten haben / die vnser jetz Römische Catholische / nit weniger angefochtne vnd betrübte Kirchen / daß bey eben / oder noch mehr zerrütten vnd fast verwickleten Sachen / Krieg vnd Vneinigkeiten / vnder dem glorwürdig vnd fridliebendesten Pabst Alexandro VII. ehestens einmal der liebe Fride / nach so geraumer Zeit vnd langen Jahren / wider zu vns / auff die sondere Verdienst vnsers new erklärten H. Thomæ kehren werde. .

Ioseph. Pamph. ad an. 1446.

Letztlich / vnd aber vor allen andern / solle sich höchlich erfrewen / jubilieren / vnd frolocken der gantze allgemeine Orden deß heiligen vnd hocherleuchten Kirchenlehrers Augustini / darumb / daß er auß allen Orden vnd Ständen der Welt / allein der jenige ist / welchem dises Glück von Gott / vnd dessen Statthalter auff Erden / widerfahren / daß ihrer Mitverwandten einer zu diser grossen Ehr der Canonization zu disen vnsern igen Zeiten gewürdiget vnd erhöhet worden ist / vnd darumb seye mir erlaubt / Wolehrwürdige / Geistliche / Gelehrte / vnd vilgeehrte

ehrte HH. PP. diſes euch von Gott ſonders außgeſehen Glück / gleich wie zu Eingang / alſo auch zu Außgang diſer Predig / an ſtatt aller / inſonderheit aber aller meiner Mit-Collegen diſes vnſers Collegij, ja der gantzen Provintz / mit Frewden abermalen zuwünſchen. Seye
1. Pet. 2. 4. mir erlaubt / euch ſamentlich mit jenen deß H. Apoſtels Petri Worten anzureden / vnd zuſagen. Vos Genus electum, Gens ſancta, Populus acquiſitionis. Ihr ſeyt das außerwöhlte Geſchlecht / das heilige
Luc. 19. Volck / das eroberte Volck Gottes. Seye mir vergünſtiget / ewren H. Orden zuvergleichen mit dem Hauß deß H. Zachæi / vnd zuſagen / daß gleich wie der Häuſer in der Statt Jericho mehr geweſen / dannoch das Heyl einig vnd allein auß allen / dem Hauß Zachæi widerfahren / alſo in der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen vil vnd faſt vnderſchidliche Orden vnnd Ständ ſich befinden (welchen es etwan allen an Männern außerleßnen Tugent vnd Heiligkeit nit hätte ermanglet) dannoch die Göttliche Gnaden-Augen dermalen diſen H. Orden S. Auguſtin vor allen andern begnadet / & ſalus domui huic facta eſt, vnd das Heyl diſem ewrem Hauß vnd Orden auß allen widerfahren iſt. Seye mir zugelaſſen / ewren H. Orden in vnſerer wenigiſten Societät / vnd aller andern Geiſtlichen Ordensſtänd Namen: Imprecando proſpera, mit alles Glücks vñ Heyls Wünſchung alſo anzuſprechen. Soror
Gen. 24. 59. noſtra es, creſcas in mille millia, & poſſideat ſemen tuum portas inimicorum tuorum. O Du H. Orden S. Auguſtini / biſt vnſer aller Schweſter / wachſe in tauſentmal tauſent / vnd dein Samen beſitze die Thor deiner Feind / oder wie der Hebræiſche Text laut / ſis in mille multitudines, wachs vnd mehre dich hundert tauſentmal.

Seye mir endlich verwilliget / vnd vergonnet / auff mehrgemeldten ewres Ordens New erklärten Heiligen / zuwenden jene Wort der
Act. 1. 26. Geſchichten der Apoſtel / daß / gleich wie dorten das Loß der Göttlichen Gnaden-Wahl gefallen auff den H. Matthiam / Cecidit Sors ſupra Matthiam, alſo jetzo ſupra Thomam, das Glück der Göttlichen Loſung / daß iſt / der offentlichen Canonization oder Heiligſprechung / gefallen auff den H. Thomam. Wann dann nun der Großmächtigiſte Kayſer Carolus der Fünffte / diſen offtgedachten Thomam von Villanova, alſo in Ehren gehabt / daß er vor jhme / da er noch ein armer Religios ſeines Ordens ware / das Kayſerliche Haupt entblöſſet / wann er auff ſein bittliches Erſuchen vnd Anhalten / etliche ſchon von jhme zum Todt / gewiſſer groſſen Verbrechen halber / verurtheil-

ten

ten Personen / das Leben geschenckt / vnd sein vorige Kayserliche Gnad mitgetheilt / was Ehr / Reverentz vnd Demut sollen dann wir jetzo jhme / als einem würcklich erklärten vnd vorgestellten außerleßnen Heiligen Gottes / erzeigen vnd erweisen / was grosses Vertrawen vnd Zuversicht in allen vnsern Anligen vnd Zuständen zu jhm tragen / vnd von gantzem Hertzen vnd Gemüt / offt vnd vil / GOtt jn / vnd durch disen seinen grossen Heiligen / mit folgendem von der Kirchen dahin angesehenem Gebettlein anrueffen / vnd sprechen: DEVS, qui beatum Thomam Pontificem insignis in pauperes misericordiæ virtute decorâsti, quæsumus, vt ejus intercessione in omnes, qui te deprecantur, divitias misericordiæ tuæ benignus effundas. O GOtt / der du den H. Bischoff Thomam mit der Tugend vnnd Gnad einer sondern grossen Barmhertzigkeit gezieret hast / dich ersuchen wir / daß du auff sein getrewe Fürbitt / vber alle / welche dich darumb bitten / die Reichthumb deiner Barmhertzigkeit gütiglich außgiessen wöllest /

A M E N.